

TEXTE

24/2010

Verbrauch von Getränken in Einweg- und Mehrweg- Verpackungen

Berichtsjahr 2008

UMWELTFORSCHUNGSPLAN DES
BUNDESMINISTERIUMS FÜR UMWELT,
NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT

Förderkennzeichen 3709 31 332
UBA-FB 001373

Verbrauch von Getränken in Einweg- und Mehrweg-Verpackungen

Berichtsjahr 2008

von

Jürgen Heinisch

Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung mbH, Wiesbaden

Im Auftrag des Umweltbundesamtes

UMWELTBUNDESAMT

Diese Publikation ist ausschließlich als Download unter http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/mysql_medien.php?anfrage=Kennnummer&Suchwort=3935 verfügbar.

Die in der Studie geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

ISSN 1862-4804

Herausgeber: Umweltbundesamt
Postfach 14 06
06813 Dessau-Roßlau
Tel.: 0340/2103-0
Telefax: 0340/2103 2285
E-Mail: info@umweltbundesamt.de
Internet: <http://www.umweltbundesamt.de>

Redaktion: Fachgebiet III 1.2 Produktverantwortung, Vollzug ElektroG und BattG
Gerhard Kotschick, Wolfgang Beier

Dessau-Roßlau, April 2010

Berichtskennblatt

1. Berichtsnummer 001373	2. Gesch.-Z. Z 6-30 734/53	3.
4. Titel des Berichts Bundesweite Erhebung von Daten zur Abfüllung von Getränken in Mehrweg- und ökologisch vorteilhaften Einweggetränkeverpackungen in Deutschland für die Jahre 2008 und 2009 - Berichtsjahr 2008		
5. Autor, Vorname, Name Dipl. Soz. Jürgen Heinisch		8. Abschlussdatum 2/2010
6. Durchführende Institution (Name, Anschrift) GVM Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung mbH Alte Gärtnerei 1 55128 Mainz		9. Veröffentlichungsdatum 4/2010
		10. UFOPLAN - Nr. 3709 31 332
		11. Seitenzahl 44
7. Fördernde Institution (Name, Anschrift) Umweltbundesamt Wörlitzer Platz 1 06844 Dessau		12. Literaturangaben
		13. Tabellen und Grafiken 16 und 7
15. Zusätzliche Angaben		
16. Kurzfassung <p>Die 3. Änderungsnovelle der Verpackungsverordnung nennt als neue Zielgröße für Massengetränke den Anteil von 80 v. H. für Mehrweg- und ökologisch vorteilhafte Einweg-Verpackungen (MöVE). Im Rahmen dieser Studie wurde untersucht, welche Anteile im Jahr 2008 erreicht worden sind.</p> <p>Der Anteil der MöVE-Verpackungen liegt 2008 mit 51,8 % unter der Zielgröße und ist damit um knapp 3 %-Punkte gegenüber dem Vorjahr abgesunken. Der Wert für Bier erreicht 85,0 % und ist nur geringfügig gesunken. Deutliche Rückgänge sind dagegen bei den alkoholfreien Getränken zu verzeichnen.</p> <p>Insgesamt spielen die ökologisch vorteilhaften Einweg-Verpackungen mit 3,1 % Anteil nur eine geringe Rolle, vorzugsweise in den Getränkesegmenten ohne CO₂. Der Anteil ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 %-Punkte zurückgegangen. Der Mehrweganteil aller bepfandeten Getränkearten ist im Vergleich zum Vorjahr erneut deutlich geschrumpft. Der Verbrauch in pfandpflichtigen Einweg-Verpackungen wächst in allen Getränkesegmenten mit Ausnahme von Bier stark an.</p>		
22. Schlagwörter 2008, alkoholhaltige Mischgetränke, Bier, Blockpackungen, diätetische Getränke, Einweg-Packmittel, Getränkekarton, Glasflaschen, Erfrischungsgetränke, Getränkearten, Getränkedosen, Getränkeverbrauch, Kaffeegetränke, Kunststoffflaschen, Mehrweg-Anteil, Mineralwasser, MöVE, ökologisch vorteilhaft, Substitution, Pfand, Schlauchbeutel, Standbodenbeutel, Verbrauch, Verpackung, Verpackungsverordnung		
18. Preis	19.	20.

Report Sheet

1. Report No. 001373	2. Ref. No. Z 6-30 734/53	3.
4. National wide survey of data concerning filling of beverages in reusable and ecological advantageous one-way packaging in Germany for the years 2008 and 2009 - year under review 2008		
5. Author, first name, name Dipl. Soz. Jürgen Heinisch		8. Completion date 2/2010
6. Implementing institution (name, address) GVM Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung mbH Alte Gärtnerei 1 55128 Mainz/Germany		9. Publication date 4/2010
		10. UFOPLAN - No. 3709 31 322
		11. No. of pages 44
7. Supporting institution (name, address) Federal Environment Agency Wörlitzer Platz 1 06844 Dessau / Germany		12. Bibliographical references
		13. Tables and charts 16 and 7
15. Additional data		
16. Summary <p>The new aim set in the Third Amending Ordinance of the Packaging Ordinance defines for beverages an 80 percent share for reusable and ecological advantageous one-way packaging. The following study analyses how high the actual share of reusable and ecological advantageous one-way packaging was in 2008.</p> <p>The share of reusable and ecological advantageous one-way packaging is 2008 with 51,8 % under the defined quota. It is decreased to less than 3 percentage points. This relevant packaging has reached in the beer segment a share of 85.0%, which is slightly below the rate of the previous year. In all other beverages segments the share of reusable and ecological advantageous one-way packaging has dropped dramatically.</p> <p>Ecological advantageous one-way packaging is less important with a 3.1 % market share, mainly used for non-carbonated beverages. Since 2006 the reusable quota has been declining 0.3%-points. In comparison with the previous year the reusable quota of all beverage segments has continued to shrink. The consumption of depository one-way packaging is continually growing for all sorts of beverages excluding beer.</p>		
17. Keywords 2008, beer, beverage cans, brick packs, coffee drinks, consumption, consumption of beverages, deposit, dietetic beverages, drinks carton packaging, ecological advantageous, glass bottles, kind of beverage, mineral water, alcoholic mixed drinks, one-way packaging, packaging, packaging ordinance, plastic bottles, share, reusable quota, stand up bags, substitution, soft drinks.		
18. Price	19.	20.

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Seite</u>	
1	EINLEITUNG	8
2	ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK	11
3	ABGRENZUNGSFRAGEN ZUM MÖVE-ANTEIL	18
3.1	Grundgesamtheit - Einbezogene Füllgutbereiche und Packmittel	18
3.2	Ökologisch vorteilhafte Einweg-Packmittel	22
4	ERGEBNISSE IM EINZELNEN	24
4.1	Getränkverbrauch bepfandeter Getränkesegmente	24
4.2	Die Bedeutung diätetischer Erfrischungsgetränke	26
4.3	Mehrweg- und ökologisch vorteilhafte Verpackungen	27
4.4	Struktur der Einweg-Packmittel	30
5	VERGLEICH NACH ALTER DEFINITION	41

<u>Tabellenverzeichnis</u>	<u>Seite</u>
Tabelle 1: Verbrauch nach Getränkegruppen 2004 - 2008 in Mio. Liter	11
Tabelle 2: Anteil der Getränkegruppen 2004 bis 2008 am Verbrauch	12
Tabelle 3: Anteile MövE-Verpackungen am Getränkeverbrauch 2008	12
Tabelle 4: Anteile MövE-Verpackungen am Getränkeverbrauch 2004 - 2008	13
Tabelle 5: Anteile der wichtigsten Verpackungen am Getränkeverbrauch 2004 - 2008	16
Tabelle 6: Übersicht über die Errechnungsarten vor und nach der 3. Novelle der VerpackV	23
Tabelle 7: Entwicklung des Getränkeverbrauchs 2004 - 2008 in 1.000 l	25
Tabelle 8: Aufteilung Erfrischungsgetränke in diätetisch und nicht diätetisch (Grundgesamtheit), in Mio. Liter und Anteile 2008 in %	27
Tabelle 9: Anteil der MövE-Packmittel nach Getränkesegmenten 2008	30
Tabelle 10: Anteile der Einweg-Packmittel nach Teilsegmenten der Erfrischungsgetränke 2008	34
Tabelle 11: Unterteilung der Getränkearten im Einweg-Bereich 2008 in Mio. Liter	37
Tabelle 12: Unterteilung der Getränkearten im Einweg-Bereich 2008 in %	38
Tabelle 13: Unterteilung der Getränkearten im Einweg-Bereich 2007 (korrigiert) in Mio. Liter	39
Tabelle 14: Unterteilung der Getränkearten im Einweg-Bereich 2007 (korrigiert) in %	40
Tabelle 15: Verbrauch in Mio. Liter, 2003 bis 2008 nach alter VerpackV	42
Tabelle 16: In % des mengenmäßigen Verbrauchs, 2003 bis 2008 nach alter VerpackV	44

<u>Abbildungsverzeichnis</u>	<u>Seite</u>
Abbildung 1: Entwicklung der Mehrweg-Anteile nach alter VerpackV 2000-2008	14
Abbildung 2: Packmittelstruktur des Getränkeverbrauchs 2008 - in Mio. Liter	17
Abbildung 3: Vergleich der Packmittelgruppen 2008 gegenüber 2007, 2006, 2005, 2004	28
Abbildung 4: Struktur der MövE-Verpackungen 2008	29
Abbildung 5: Veränderungen der Einweg-Packmittel Bier 2008 ggü. 2007 in Mio. Liter	32
Abbildung 6: Veränderungen der Einweg-Packmittel Mineralwasser 2008 ggü. 2007 in Mio. Liter	33
Abbildung 7: Veränderungen der Einweg-Packmittel Erfrischungsgetränke 2008 ggü. 2007 in Mio. Liter	36

1 EINLEITUNG

Die GVM Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung mbH führt seit 1978 jährlich für das Umweltbundesamt (UBA) die „Bundesweite Erhebung von Daten zur Einweg- und Mehrwegabfüllung von Getränken“ durch.

Die Ergebnisse dieser Studien lagen verschiedenen Verordnungen und Richtlinien des Bundesministeriums für Umwelt (BMU) zu Grunde. Insbesondere bildeten die Zahlen die Grundlage für die in der ursprünglichen Verpackungsverordnung verlangte 72 % Mehrweg-Quote bei Getränkeverpackungen. Infolge dessen wurden die Studien auch für die Überprüfung der Mehrweg-Quote herangezogen.

Die 3. Änderungsverordnung der VerpackV vom 24.05.2005 (3. Novelle der VerpackV) enthielt einige wichtige Änderungen der gesetzlichen Vorgaben.

- In den abfallwirtschaftlichen Zielen der VerpackV wurde ein Anteil von 80 v.H. für Mehrweg- und ökologisch vorteilhafte Einweg-Getränkeverpackungen an den abgefüllten Getränken als Richtwert formuliert.
- Die ökologisch vorteilhaften Einweg-Getränkeverpackungen wurden im § 3 Abs. 4 ausdrücklich benannt:
 - Getränkekartonverpackungen (Block-, Giebelpackung)
 - Getränke-Polyethylen-Schlauchbeutel-Verpackungen
 - Folien-Standbodenbeutel
- Im § 8 (in der gültigen VerpackV § 9) wurde für alle nicht ökologisch vorteilhaften Einweg-Getränkeverpackungen geregelt, dass ein Pflichtpfand durch den Vertreiber zu erheben ist, mit zwei Einschränkungen:
 - Das Pflichtpfand gilt nur für die Füllgrößen von 0,1 Liter bis 3 Liter.
 - Mit dem § 8 Abs. 2 wurden die Getränkebereiche neu bestimmt, auf die sich die Pfandregelung bezieht und welche Getränke ausgenommen sind.

Die Änderungen machten es erforderlich, den Untersuchungsumfang in Abstimmung mit dem UBA zu modifizieren. Im Mittelpunkt steht seit dem Berichtsjahr 2004 die Überprüfung des Anteils der in Mehrweg- und ökologisch vorteilhaften Einweg-Verpackungen in Verkehr gebrachten Getränke. Im Folgenden wird „Mehrweg- und ökologisch vorteilhafte Einweg-Verpackung“ mit MövE abgekürzt.

Aus der Novelle ergab sich die Notwendigkeit einer auf die Erfordernisse der Marktforschung abgestimmten Festlegung der Grund- und Teilgesamtheiten. Sie erfolgte für die 2003er Studie in

Abstimmung mit dem UBA für die Abgrenzung der zu berücksichtigenden Getränkearten und die Abgrenzung der Packmittel.

Die aktuelle Studie wurde in folgenden Schritten bearbeitet:

- Ermittlung der notwendigen Verbrauchszahlen:

Die Verbrauchszahlen basieren im Wesentlichen auf Daten aus dem Verpackungspanel der GVM. Im Mittelpunkt des Panels steht allerdings der Packmitteleinsatz. Im Unterschied dazu wird hier die Packmittelstruktur des Getränkeverbrauchs untersucht. Ausgehend von den Paneldaten wird der Verbrauch unter Berücksichtigung der endgültigen Daten der Außenhandelsstatistik, den Ergebnissen aus weiteren Recherchen (u. a. Telefoninterviews) sowie den Daten der Gesellschaft für Konsumforschung, Nürnberg (GfK) ermittelt. Im Unterschied zum Untersuchungsumfang der früheren Studien sind seit der Erhebung für 2004 Daten für alkoholhaltige Mischgetränke und für Getränke mit einem Milchanteil von weniger als 50 % zu bestimmen.

Diätetische Getränke, die zu einem erheblichen Teil unberücksichtigt bleiben, wurden aus den einzelnen Getränkearten herausgerechnet. Die Änderungen der 5. Novelle der VerpackV sind für das Jahr 2008 noch nicht relevant, so dass die Betrachtungen diätetischer Getränke nach dem Stand 3. Veränderungsverordnung durchgeführt worden sind. Die Freistellung der diätetischen Getränke von der Pfandpflicht wurde in der 5. Novelle deutlich eingeschränkt. Damit reagierte der Gesetzgeber auf den Anstieg der Getränke, die von den Abfüllern als diätetisch deklariert und aus der Pfandpflicht herausgenommen wurden, obwohl sie als Massengetränke weiter pfandpflichtig blieben.

- Bestimmung der Verpackungsanteile:

Eine wesentliche Folge der 3. Novelle der VerpackV ist, dass nur noch ein Ziel überprüft werden muss. Die Differenzierung nach Getränkearten ist nicht mehr Gegenstand der Überprüfung. Gleichwohl wurden die getränkenspezifischen Relationen untersucht, da sie Aufschluss über die Bestimmungsfaktoren der Gesamtanteile geben.

- Vergleich mit den Vorjahren:

Mit dieser Untersuchung liegt zum fünften Mal eine Auswertung mit einer vergleichbaren Datenbasis vor.

Soweit es notwendig war, wurden bei den 2007er Daten Korrekturen durchgeführt. Die Korrekturen sind aber von geringem Umfang und wirken sich nur in geringem Maße auf die Ergebnisse aus: Der MövE-Anteil 2007 verringert sich von 54,7 % auf 54,6 %. Die wichtigste Korrektur erfolgt bei Bier: Bei importieren Bier aus Dänemark werden die Reexporte abgezogen. Der Anteil der Reexporte nach Dänemark wurde bisher geschätzt. Mit Durchführung der letzten Panelerhebungen liegen uns Erhebungen aus Dänemark vor, die zu einer Herabsetzung der Reexporte zur Folge haben. Dies führt zu einem höheren

Inlandsverbrauch bei Bier und, da die Reexporte v. a. in Getränkedosen erfolgen auch zu einem höheren Inlandsabsatz an Dosen.

Zusätzlich zur Gegenüberstellung der Daten nach der neuen Abgrenzung erfolgt ein Vergleich mit den Daten des Jahres 2003 unter Rückgriff auf die Definitionen der alten VerpackV. Der Rückgriff auf die alte Abgrenzung ist notwendig, weil für das Jahr 2003 keine Daten für die neuen Getränke-segmente verfügbar waren.

Eine **Fehlerbetrachtung** wie sie in den Studien bis 2003 unter Mitwirkung der GfK, Nürnberg erfolgte, ist nicht mehr Gegenstand der Untersuchung. Wir gehen aber aus zwei Gründen davon aus, dass die Fehlerbandbreite zumindest für die Gesamtanteile sich im Zuge der letzten Jahre stabilisiert hat.

- Der Anteil von Bier am Gesamtverbrauch geht kontinuierlich zurück. Der Einfluss der überdurchschnittlichen Fehlerbandbreite sinkt daher.
- Die Zusammenfassung der Erfrischungsgetränke nivelliert die Fehlerquellen, die sich aus der Aufteilung der Außenhandelsdaten auf die Getränkegruppen ergeben.

Sollte in Zukunft die Herausrechnung der diätetischen Getränke aus den Erfrischungsgetränken nicht mehr notwendig sein, so wird sich dies ebenfalls positiv auf die Fehlerbandbreite auswirken.

2 ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

Verbrauch:

- Die Getränkemenge ist 2008 gegenüber 2007 um 1,0 % gesunken.
- Mineralwasser ist das größte Getränkesegment gefolgt von Erfrischungsgetränken und Bier. Die alkoholhaltigen Mischgetränke sind gemessen an den Massengetränken bedeutungslos.
- Der Verbrauch von Bier (inkl. Biermischgetränke) ist nach dem Anstieg 2007 in Jahr 2008 wieder dem längerfristigen Trend gefolgt und um 4,4 % gesunken.
- Der Verbrauch von Mineralwasser ist ggü. dem Vorjahr - erstmals seit vielen Jahren - um 0,9 % gesunken.
- Der Verbrauch von Erfrischungsgetränken wuchs um 1,1 %.
- Die alkoholhaltigen Mischgetränke sind erstmals seit einigen Jahren geringfügig um 1,1 % angestiegen.

Tabelle 1: Verbrauch nach Getränkegruppen 2004 - 2008, in Mio. Liter

Getränkeart	2004	2005	2006	2007 (k)	2008
Bier inkl. Biermischgetr.	7.429,4	7.354,0	7.510,4	7.547,0	7.215,9
Mineralwasser	12.247,8	12.369,7	12.995,6	13.253,0	13.131,6
Erfrischungsgetränke	10.557,3	10.740,6	11.131,7	11.301,1	11.426,1
Alk. Mischgetränke	54,5	13,3	6,8	5,9	6,0
Summe	30.288,9	30.477,6	31.644,4	32.107,0	31.779,7

Tabelle 2: Anteil der Getränkegruppen 2004 bis 2008 am Verbrauch

Getränkeart	2004	2005	2006	2007	2008
Bier inkl. Biermischgetr.	24,5 %	24,1 %	23,7 %	23,5 %	22,7 %
Mineralwasser	40,4 %	40,6 %	41,1 %	41,3 %	41,3 %
Erfrischungsgetränke	34,9 %	35,2 %	35,2 %	35,2 %	36,0 %
Alk. Mischgetränke	0,2 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %
Summe	100,0 %				

Anteil der MövE-Verpackungen:

- In der VerpackV wird nur noch eine Zielgröße formuliert: 80 % Anteil der MövE-Verpackungen für alle relevanten Getränke. Der Anteil der MövE-Verpackungen liegt 2008 mit 51,8 % deutlich darunter. Damit setzt sich der kontinuierliche Rückgang des MövE-Anteils seit 2004 fort.
- Betrachtet man die einzelnen Getränkearten, so zeigt sich, dass die MövE-Verpackungen bei Bier mit 85,0 % (ausschließlich Mehrwegverpackungen) einen überdurchschnittlichen Anteil erreichen.
- Für alle anderen Getränkearten liegen die Anteile unter dem Durchschnittswert.

Tabelle 3: Anteile MövE-Verpackungen am Getränkeverbrauch 2008

Getränkeart	Mehrweg und ökolog. vorteilhafte Einwegv.	Mehrweg-verp.	ökologisch vorteilhafte Einweg-Verp.	nicht ökol. vorteilhafte Einweg-Verp.	Einweg-Verp. gesamt
Bier inkl. Biermischgetr.	85,0 %	85,0 %		15,0 %	15,0 %
Mineralwasser	45,4 %	45,1 %	0,2 %	54,6 %	54,9 %
Erfrischungsgetränke	38,4 %	30,1 %	8,3 %	61,6 %	69,9 %
Alk. Mischgetränke	21,2 %	21,2 %		78,8 %	78,8 %
Alle Getränke	51,8 %	48,8 %	3,1 %	48,2 %	51,2 %

- Der Anteil der ökologisch vorteilhaften Einweg-Verpackungen beträgt 3,1 % des Gesamtverbrauchs und sinkt gegenüber dem Vorjahr um 0,3 %-Punkte.
- Die ökologisch vorteilhaften Einwegverpackungen haben einen Anteil von 5,9 % an den MövE-Verpackungen (ggü. 6,2 % in 2007).

Tabelle 4: Anteile MövE-Verpackungen am Getränkeverbrauch 2004 - 2008

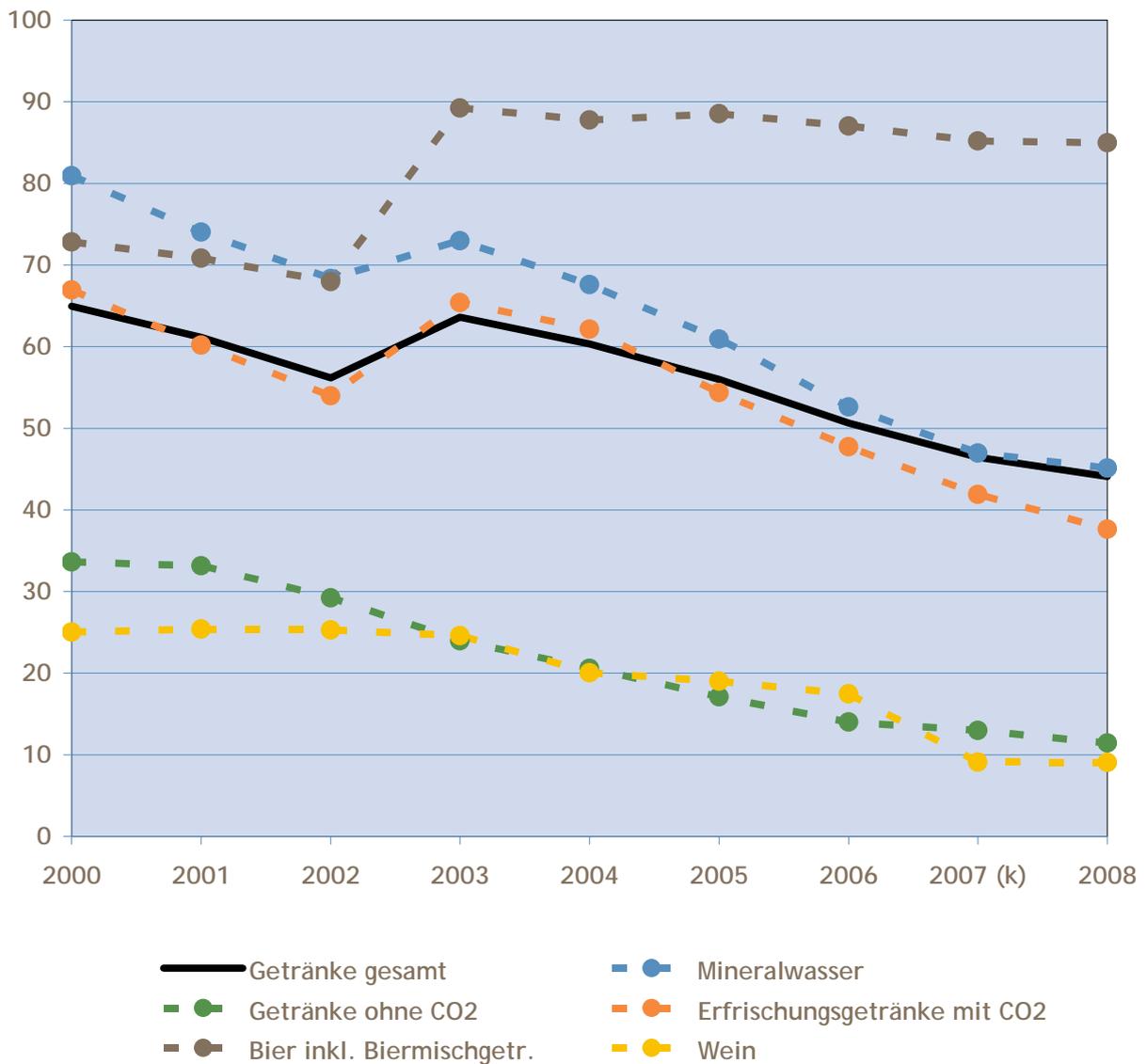
Getränkeart	2004	2005	2006	2007 (k)	2008
Bier inkl. Biermischgetr.	87,8 %	88,6 %	87,1 %	85,2 %	85,0 %
Mineralwasser	68,2 %	61,4 %	53,0 %	47,3 %	45,4 %
Erfrischungsgetränke	63,0 %	55,0 %	49,3 %	42,8 %	38,4 %
Alk. Mischgetränke	25,7 %	24,7 %	31,8 %	23,1 %	21,2 %
Alle Getränke	71,1 %	65,7 %	59,8 %	54,6 %	51,8 %
davon Mehrweg	66,3 %	61,3 %	55,6 %	51,2 %	48,8 %
davon ökologisch vorteilhafte Einweg-Verpackungen	4,9 %	4,4 %	4,2 %	3,4 %	3,1 %

- Bezogen auf alle Einweg-Verpackungen sinkt der Anteil der ökologisch vorteilhaften Einweg-Verpackungen 2008 auf 6,0 % (2007: 6,9 %, 2006: 9,4 %, 2005: 11,3 %, 2004: 14,4 %).
- Bei alkoholhaltigen Mischgetränken und Bier entsprechen die MövE-Anteile den Mehrweg-Anteilen. Ökologisch vorteilhafte Einweg-Verpackungen spielen keine Rolle.
- Bei Mineralwasser ist der Anteil der ökologisch vorteilhaften Einweg-Verpackungen an den MövE-Verpackungen mit 0,2 % unbedeutend, d.h. die Entwicklung des Anteils der MövE-Verpackungen hängt fast nur von der Mehrwegentwicklung ab, die in 2008 ggü. dem Vorjahr um 1,8-%-Punkte geringer ausfällt.
- 96,6 % der ökologisch vorteilhaften Einweg-Verpackungen finden sich bei den Erfrischungsgetränken, insbesondere bei Fruchtsaftgetränken und Eistee. Somit stellen sie mit 21,5 % einen erheblichen Teil der MövE-Verpackungen dieser Getränkeart.
- Mit Bezug auf alle Verpackungen erreichen die ökologisch vorteilhaften Einweg-Verpackungend damit bei den Erfrischungsgetränken einen Anteil von 8,3 % (2007: 9,2 %, 2006: 11,5 %, 2005: 12,0 %, 2004: 13,2 %).

Anteil der Mehrweg-Verpackungen im Jahresvergleich:

- Die in Tabelle 3 ausgewiesenen Mehrweg-Anteile können lediglich bei Bier und Mineralwasser mit Untersuchungsergebnissen der Jahre 2003 und früher verglichen werden, da nur hier eine annähernd vergleichbare Abgrenzung der Füllgutsegmente vorliegt.
- Die Mehrweg-Anteile der Jahre 2004 bis 2008 wurden daher zu Vergleichszwecken auch auf der Grundlage der Berechnungssystematik nach alter VerpackV berechnet. Die Darstellung in Abbildung 1 zeigt die Ergebnisse.

Abbildung 1: Entwicklung der Mehrweg-Anteile nach alter VerpackV 2000-2008



- Der Mehrweg-Anteil nach alter VerpackV ist 2008 gegenüber dem Vorjahr von 46,4% auf 44,1 % zurückgegangen.
- Bei Mineralwasser ist der Aufschwung von Mehrweg sehr kurzlebig gewesen. Mit 45,1 % ist der Mehrweg-Anteil erneut deutlich niedriger als im Vorjahr und erreicht 2008 einen neuen Niedrigststand (2007: 47,0 %).
- Der starke Rückgang von Mehrweg bei Mineralwasser wirkt sich auf Grund der hohen Bedeutung des Mineralwassersegments entscheidend auf die Gesamtanteile aus.
- Bei Erfrischungsgetränken mit CO₂ haben die Mehrweg-Gebinde ihre Zuwächse aus 2003 ebenfalls schnell wieder eingebüßt und erreichen nur noch einen Anteil von 37,6 % (2007: 41,9 %).
- Auch bei den Getränken ohne CO₂ nehmen die Mehrweg-Anteile im dritten Jahr hintereinander deutlich ab. Mit 11,5 % liegen sie 0,7 %-Punkte niedriger als 2007 (12,2 %).
- Der Mehrweg-Anteil von Bier ist 2008 gegenüber 2007 um 0,2 %-Punkte auf 85,0 % gesunken¹. Die starke Position der Mehrweg-Glasflaschen des Biersegmentes hat einen stabilisierenden Einfluss auf die Mehrweg-Anteile aller Getränke. Allerdings sinkt der Einfluss auf Grund des schrumpfenden Bierverbrauchs.
- Einen merklichen Einfluss auf die Gesamtquote nach alter VerpackV hat auch der Rückgang von Mehrweg bei Wein. Hier werden inzwischen nur noch 9,1 % erreicht (2007: 9,1 %).

¹ Der Mehrweg-Anteil Bier ohne Mehrweg-Fässer ist geringfügig niedriger als der Mehrweg-Anteil wie er in Tabelle zwei berechnet wurde.

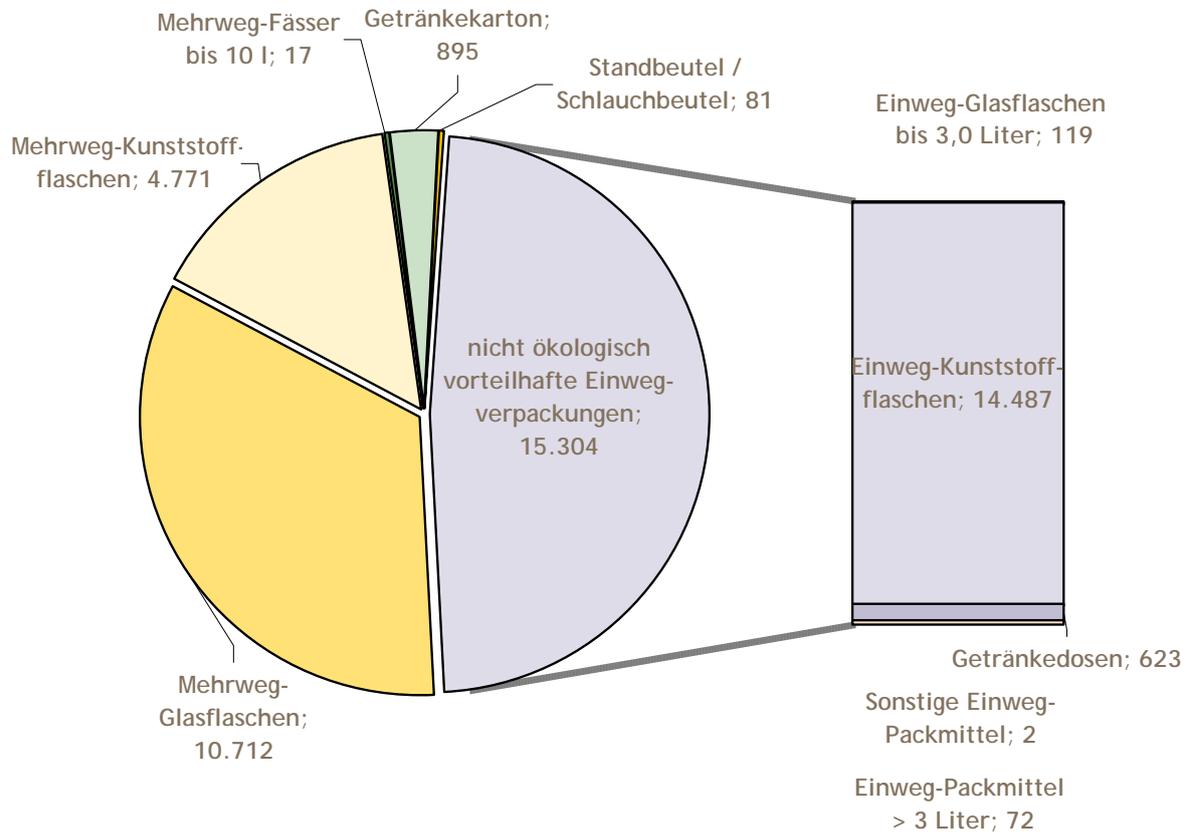
Ergebnisse nach einzelnen Packmitteln:

- **Mehrweg-Glasflaschen** verlieren auch in 2008 deutlich. Das Getränke-Volumen sinkt gegenüber dem Vorjahr um 7 %. Sie decken nur noch ein Drittel des Marktes ab.
- **Mehrweg-Kunststoffflaschen** verlieren zwar auch an Bedeutung, aber deutlich langsamer als Mehrweg-Glas (-3,3 % ggü. 2007).
- **Einweg-Kunststoffflaschen** sind mit 45,6 % am Getränkeverbrauch 2008 die am häufigsten eingesetzte Verpackung geworden. Sie gewinnen 2008 7 % hinzu.
- Auch in 2008 setzte sich der Rückgang bei **Getränkekarton** mit -11 % fort.
- **Getränkedosen** verlieren ggü. 2007 wieder Marktanteile.
- **Einweg-Glasflaschen** sind mit einem Anteil unter 1 % von geringer Bedeutung. Sie verloren gegenüber 2007 mit -36 % drastisch.

Tabelle 5: Anteile der wichtigsten Verpackungen am Getränkeverbrauch 2004 - 2008

	2004	2005	2006	2007 (k)	2008
Mehrweg-Glasflaschen	48,4%	43,6%	39,0%	35,8%	33,7%
Mehrweg-Kunststoffflaschen	17,8%	17,7%	16,6%	15,4%	15,0%
Getränkekarton	4,6%	4,0%	3,9%	3,1%	2,8%
Einweg-Kunststoffflaschen	25,5%	31,6%	37,6%	42,3%	45,6%
Einweg-Glas	0,9%	0,7%	0,7%	0,6%	0,4%
Getränkedosen	2,4%	1,9%	1,7%	2,2%	2,0%
Andere Einweg-Verpackungen	0,4%	0,5%	0,6%	0,5%	0,5%

Abbildung 2: Packmittelstruktur des Getränkeverbrauchs 2008 in Mio. Liter



3 ABGRENZUNGSFRAGEN ZUM MÖVE-ANTEIL

Mit dieser Untersuchung wird zum fünften Mal eine Berechnung des Anteils der Mehrweg- und ökologisch vorteilhaften Einweg-Verpackungen durchgeführt.

Die Unterschiede der aktuellen Berechnung in Folge der 3. Novelle der VerpackV werden zu den früheren Abgrenzungen dargestellt.

Bis zum Jahr 2003 wurden verschiedene Mehrweg-Quoten ermittelt,

- die Gesamt-Mehrweg-Quote für die Massenge Getränke (Bier, Mineralwasser, Erfrischungsgetränke mit CO₂, Getränke ohne CO₂, Wein),
- die Mehrweg-Quoten für die einzelnen fünf Getränkesegmente,
- die Mehrweg-Quote für pasteurisierte Konsummilch unter Einbeziehung der Schlauchbeutel als ökologisch vorteilhaft ².

Mit der Novelle der VerpackV ist nur noch die Ermittlung eines Anteils notwendig.

Die Ermittlung des Anteils erfordert die Definition eines Nenners und eines Zählers.

- Der Nenner entspricht der Grundgesamtheit und wird durch die einbezogenen Füllgutbereiche und Packmittel definiert.
- Der Zähler entspricht der Verbrauchsmenge der Getränke in MövE-Verpackungen.

3.1 Grundgesamtheit - Einbezogene Füllgutbereiche und Packmittel

Im § 9 der VerpackV (Stand 5. Novelle) werden die Getränkebereiche genannt, für die die Befandung von Einweg-Verpackungen vorgesehen ist, sofern sie nicht ökologisch vorteilhaft sind.

Nach Vorgabe des BMU wurde für die Untersuchung festgelegt, dass die MövE-Anteile ausschließlich auf diese Getränkesegmente zu beziehen sind, die damit die Grundgesamtheit definieren.

Im Einzelnen werden folgende Getränkearten betrachtet; die Abgrenzungen sind im Detail mit dem BMU abgestimmt:

- **Mineralwasser**

Einbezogen sind Quell-, Tafel-, Heilwässer und aromatisierte Wässer. Gesüßte Wässer sind wie bisher nicht berücksichtigt, sondern werden zu den Erfrischungsgetränken gezählt.

² Die Ermittlung dieser Quote erfolgte nicht im Rahmen der GVM-Studien.

- **Bier**

Die Definition berücksichtigt auch **alkoholfreies Bier und Biermischgetränke**. Anders im Vergleich zur Mehrwegberechnung ist, dass auf Grund des Einsatzes für private Haushalte zusätzlich zu den Großdosen auch Mehrweg-Fässer bis 10 l Berücksichtigung finden.

- **Erfrischungsgetränke**

Im § 9 Absatz 2 Punkt 3 der VerpackV werden die Erfrischungsgetränke beschrieben. Speziell wird darauf verwiesen, dass sowohl Getränke mit als auch ohne CO₂ einbezogen sind. Eine abschließende Aufzählung der Getränkearten erfolgt nicht, auch wenn einige, „insbesondere Limonaden, einschließlich Cola-Getränke, Brausen, Bittergetränke und Eistee“ ausdrücklich genannt werden.

Getränke, die nach der VerpackV keine Erfrischungsgetränke sind, werden benannt: „Fruchtsäfte, Fruchtnektare, Gemüsesäfte, Gemüsenektare, Getränke mit einem Mindestanteil von 50 vom Hundert an Milch oder an Erzeugnissen, die aus Milch gewonnen werden, diätetische Getränke“ mit Ausnahme solcher für intensive Muskelanstrengungen vor allem für Sportler (Sportgetränke).

War bisher in den Untersuchungen eine Zuordnung der Verbrauchsmengen nach Getränken mit oder ohne CO₂ notwendig, so gewinnt jetzt die Zuordnung der einzelnen Getränkearten an Bedeutung.

Nicht alle alkoholfreien Getränke zählen zu den Erfrischungsgetränken. Brottrunke und Heißgetränke sind Beispiele, die nach BMU nicht zuzurechnen sind. Dagegen werden Soja- und Sojamischdrinks zu den Erfrischungsgetränken gerechnet.

Abgrenzung der Erfrischungsgetränke von Säften und Nektaren:

In der Fruchtsaftverordnung (FrSaftVO) wird beschrieben, was ein Fruchtsaft und Fruchtnektar ist. Analog hierzu werden die Gemüsesäfte und -nektare eingeordnet.

Eine weitere Hilfe für die Zuordnung ergibt sich aus den „Leitsätze(n) für Erfrischungsgetränke des Deutschen Lebensmittelbuchs“. ³ Danach gehören die Fruchtsaftgetränke und die Fruchtschorlen zu den Erfrischungsgetränken, obwohl sie im Einzelfall mehr als 50 % Fruchtgehalt haben können. Entscheidend ist nicht der Saftgehalt des Getränks.

³ Vgl. auch „Leitsätze für Erfrischungsgetränke“ Bundesanzeiger Nr. 62 vom 29. März 2003.

Nur wenn eine Fruchtschorle in Übereinstimmung mit der Fruchtsaftverordnung produziert wird, darf sie, auch carbonisiert, die Bezeichnung Fruchtnektar tragen, und nur dann ist sie von der Pfandpflicht befreit.⁴

Fruchtschorlen werden bei den Erhebungen der GVM nicht einzeln, sondern mit den Fruchtsaftgetränken erfasst. Die vorgenannten Regelungen sind auch für die Beurteilung von Wellnessgetränken heranzuziehen, die bei der GVM keine eigenständige Kategorie bilden.

Frucht-Smoothies werden, soweit sie ausschließlich aus Früchten hergestellt sind, wie Säfte behandelt⁵.

Abgrenzung der Erfrischungsgetränke von Milchmischgetränken:

Getränke mit einem Mindestanteil von 50 % Milch oder Milcherzeugnissen sind keine Erfrischungsgetränke im Sinne der VerpackV.

Fruchtsafthaltige Getränke mit einem Anteil an Milch oder Milcherzeugnissen (meist Molke) kleiner als 50 % werden weiterhin den Fruchtsaftgetränken und damit den Erfrischungsgetränken zugerechnet.

Molke Drinks, die mehr als 50 % Anteil an Milchprodukten aufweisen, werden daher trotz des Fruchtanteils nicht einbezogen.

Kaffeegetränke, deren Milch- oder Milchprodukteanteil unter 50 % liegt, sind den Erfrischungsgetränken zuzurechnen. Daher sind seit 2005 in Folge der VerpackV am Markt Anpassungsreaktionen zu beobachten: Die Rezeptur der meisten Getränke wurde so geändert, dass die Produkte einen Milch- oder Milchprodukteanteil von mehr als 50 % enthalten und damit nicht mehr zu den Erfrischungsgetränken sondern zu den Milchmischgetränken gezählt werden müssen.

Abgrenzung der diätetischen Getränke:

Mit der Pfandfreistellung der diätetischen Erfrischungsgetränke mit Ausnahme der Getränke für intensive Muskelanstrengung, vor allem für Sportler, im Sinne von Anlage 8 Punkt 7 DiätV⁶ wurde ein Ausnahmetatbestand von der Pfandregelung zugelassen. Analog zur Behandlung der Fruchtsäfte hat dies zur Folge, dass sie ebenfalls nicht zu der relevanten Getränkegrundgesamtheit zählen und damit in die Berechnung des MövE-Anteils nicht eingehen dürfen. Maßstab für die Einordnung ist die Diätverordnung.

⁴ Vgl. auch die Klarstellungen des Verbandes der Fruchtsaftgetränke im Geschäftsbericht 2005; Bonn 2006, S. 75.

⁵ In der GVM-Nomenklatur werden sie daher auch Ganzfruchtgetränke genannt.

⁶ Mineralwasser ist kein Erfrischungsgetränk und kann daher nicht unter die Sonderregelung für diätetische Getränke im § 8 Absatz 2 VerpackV fallen, auch wenn es als „geeignet zur natriumarmen Ernährung“ oder „geeignet für die Zubereitung von Säuglingsnahrung“ bezeichnet wird und daher als diätetisch eingestuft wird.

Nach § 1 DiätV sind diätetische Lebensmittel solche, „die für eine besondere Ernährung bestimmt sind.“ Daher sieht das BMU in „light“-Getränken, bei denen Zucker durch ein anderes Süßungsmittel ersetzt wird, kein diätetisches Lebensmittel, auch dann nicht, wenn das Produkt als für Diabetiker geeignet ausgewiesen wird. Gerade die Zulassung von Süßstoff in Lebensmitteln des allgemeinen Verzehrs weist darauf hin, dass sich süßstoffgesüßte Getränke von Lebensmitteln des allgemeinen Verzehrs nicht hinreichend unterscheiden.

In der Praxis führt diese Definition immer wieder zu Abgrenzungsproblemen. So werden Getränke als diätetisch von den Herstellern deklariert, obwohl sie den o. g. Anforderungen nicht genügen. Auch aus diesem Grund ist mit der 5. Novelle der VerpackV die Sonderregelung für diätetische Getränke deutlich eingeschränkt worden.⁷ Diese Änderung tritt allerdings erst zum 1. April 2009 in Kraft, so dass sie für diese Erhebung ohne Belang ist.

In der marktforscherischen Bearbeitung dieser Studie wurde also die oben beschriebene Definition zu Grunde gelegt. Allerdings ist es für die GVM nicht leistbar, zu beurteilen, wann im Einzelfall ein diätetisches Getränk im Sinne der BMU-Abgrenzung vorliegt.

Alkoholhaltige Mischgetränke

Die Definition der VerpackV umfasst zwei Gruppen von alkoholhaltigen Mischgetränken:

- Getränke, die hergestellt werden entweder „unter Verwendung von Erzeugnissen, die nach §130 Abs 1 des Gesetzes über das Branntweinmonopol der Branntweinsteuern“ oder „Fermentationsalkohol aus Bier, Wein oder weinähnlichen Erzeugnissen“ und weniger als 15 vol % Alkoholgehalt aufweisen.

Erfasst werden für den zweiten Fall aber nur solche alkoholhaltigen Mischgetränke, die als Substitut für destillierten Alkohol (Branntwein) unter Verwendung „von Fermentationsalkohol aus Bier, Wein oder weinähnlichen Erzeugnissen, auch in weiterverarbeiteter Form, der einer technischen Behandlung unterzogen wurde, die nicht mehr der guten Herstellungspraxis entspricht“, hergestellt werden.

Mischgetränke, die unter Verwendung von "normalem" Bier, Wein oder weinähnlichen Erzeugnissen entsprechend der Verkehrsauffassung erzeugt werden, sind keine alkoholhaltigen Mischgetränke im Sinne des § 8 Abs. 2 Nr. 4 erster Spiegelstrich, zweiter Unterspiegelstrich: Biermischgetränke fallen unter § 8 Abs. 2 Nr. 1 VerpackV, Weinmischgetränke unter § 8 Abs. 2 Nr. 4 zweiter Spiegelstrich VerpackV.⁸

- Weinmischgetränke, die einen Anteil von Wein oder weinähnlichen Erzeugnissen von unter 50 vom Hundert aufweisen.

⁷ Vgl. 5. Novelle zur Änderung der Verpackungsverordnung vom 2. April 2008; Bundesanzeiger .

⁸ Zur Klarstellung: Biermischgetränke mit Zusätzen wie z.B: Tequila oder Tequilaaroma werden unter Bier erfasst.

Zu den weinähnlichen Erzeugnissen gehören auch Frucht- oder Kernobstweine. Weist also z.B. ein Apfelweismischgetränk einen Anteil von weniger als 50 % Apfelwein auf, ist es zu bepfanden.

Das Segment der alkoholischen Mischgetränke wurde in den Studien vor 2004 nicht berücksichtigt. Auch hier reagierte der Markt durch neue Getränkevarianten auf Weinbasis, die nicht pfandpflichtig sind.

In der gültigen VerpackV gilt die Pfandpflicht bei Einweg-Verpackungen nur für die **Füllgrößen** von 100 ml bis 3.000 ml. Für die Ermittlung des MövE-Anteils spielt dies aber keine Rolle. Daher werden auch Packmittel mit einer Füllgröße größer 3.000 ml den relevanten Füllmengen zugerechnet, allerdings nur bis 10 l. Folglich sind Bag-in-Box-Behälter, Großflaschen, Großdosen und Kanister sowie kleine Bierfässer enthalten. Die Füllgrößen über 10 l, meist spezielle Verpackungsvarianten wie Post- und Premix, Gallonen für Wasserspender sowie Fassware bleiben wie in den früheren Untersuchungen unberücksichtigt, da sie hauptsächlich im gewerblichen Bereich eingesetzt werden.

3.2 Ökologisch vorteilhafte Einweg-Packmittel

Im § 3 Absatz 4 der VerpackV sind die Einweg-Verpackungen, die als ökologisch vorteilhaft einzuordnen sind, im Einzelnen aufgeführt:

- **Getränkekartonverpackungen (Blockpackungen, Giebelverpackungen)**

In der Auswertung wurden alle Ausfertigungen von Verpackungen aus Flüssigkeitskarton in den Varianten Karton/Polyethylen oder Karton/Aluminium/Polyethylen, unabhängig von der Form (Block (quadratisch und rechteckig), Giebel, andere) und unabhängig von den Entnahme- bzw. Öffnungsvarianten (Naht, Strohhalm, Verschluss) diesem Packmittel zugerechnet. Mit der beschlossenen 5. Novelle der VerpackV wird die Liste der konkret benannten Verpackungen aus Getränkekarton um Zylinderpackungen erweitert.

- **Getränke-Polyethylen-Schlauchbeutel-Verpackungen**

Schlauchbeutelverpackungen spielen in den relevanten Getränkebereichen keine Rolle. Sie werden im Getränkebereich nur bei Milch eingesetzt.

- **Folienstandbodenbeutel**

Im Getränkebereich sind Standbodenbeutel in der Regel Polyester/Aluminium/Polyethylen-Verbunde.⁹

⁹ Dazu gehören auch neuere Formen wie beispielsweise der Doy-Pack.

Tabelle 6: Übersicht über die Errechnungsarten vor und nach der 3. Novelle der VerpackV

	vor der 3. Novelle der VerpackV (bis zum Untersuchungsjahr 2003)	nach der 3. Novelle der VerpackV (ab dem Untersuchungsjahr 2004)
Anteil	<ol style="list-style-type: none"> 1. Mehrweg-Quote der relevanten Getränkearten - gesamt 2. Mehrweg-Quote der relevanten Getränkearten - einzeln 3. Mehrweg-Quote für pasteurisierte Konsummilch 	Anteil der Mehrweg- und ökologisch vorteilhaften Einweg-Verpackungen (Möve-Anteil)
Nenner	Verbrauch relevanter Getränkearten und Packmittel	Verbrauch relevanter Getränkearten und Packmittel
Einbezogene Getränkearten	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gesamtmenge der folgenden Getränkearten: <ul style="list-style-type: none"> • Mineralwasser • Getränke ohne CO₂ • Erfrischungsgetränke mit CO₂, (inkl. diätetische Getränke; exklusive Getränke mit Milchanteil kleiner als 50 %) • Bier • Wein 2. Einzelmenge der zuvor genannten Getränkearten 3. Pasteurisierte Konsummilch 	Gesamtmenge der folgenden Getränkearten: <ul style="list-style-type: none"> • Mineralwasser • Erfrischungsgetränke mit und ohne CO₂ (exklusive Fruchtsaft; -nektar, Gemüsesaft und -nektar; diätetische Getränke (mit Ausnahme Sportgetränke), inklusive Getränke mit Milchanteil kleiner als 50 %) • Bier • Alkoholhaltige Mischgetränke
Einbezogene Packmittel	Alle Packmittel, aber ohne Post-, Premix und ohne Fässer, inklusive Großdosen bis 5 l bei Bier und Bag-in-Box bis 10 l	Alle Packmittel, aber ohne Post-, Premix und ohne Fässer mit Ausnahme Mehrweg-Fässer bis 10 l bei Bier, inklusive Großdosen bis 5 l bei Bier und Bag-in-Box bis 10 l
Zähler	Verbrauch in Mehrweg-Verpackungen	Verbrauch in Mehrweg- und ökologisch vorteilhaften Einweg-Verpackungen
Einbezogene Packmittel	<p>Mehrweg-Verpackungen</p> <p>Bei pasteurisierter Konsummilch auch Schlauchbeutel</p>	<p>Mehrweg-Verpackungen</p> <p>Schlauchbeutel, Standbeutel und Blockpackungen</p>

4 ERGEBNISSE IM EINZELNEN

4.1 Getränkeverbrauch bepfandeter Getränkesegmente

Mit der fünften Untersuchung nach neuer Definition können die Veränderungen zu den Vorjahren auf Grundlage einer vergleichbaren Datenbasis beschrieben werden.

Der Verbrauch der Getränke, die unter den § 9 der VerpackV fallen, erreicht 2008 ein Volumen von 31.780 Mio. Liter. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang von 1,0 %.

- Der Verbrauch an Mineralwasser erreicht 2008 13,1 Mrd. Liter und ging damit erstmals seit vielen Jahren zurück (0,9 % gegenüber dem Vorjahr), Mineralwasser ist aber immer noch stärker als andere Getränkebereiche. Wie schon in den vergangenen Jahren ist Mineralwasser ohne CO₂ weiter stark angestiegen. Hintergrund bildet neben einem schwächeren Absatz der Brunnenbetriebe auch der Rückgang der Wasserimporte zu Gunsten von Wasser mit Geschmack.
- Der Bierverbrauch sinkt mittelfristig seit vielen Jahren zu Gunsten der alkoholfreien Getränke. In 2008 verliert Bier 4,4 % der Absatzmenge, was v. a. an Umsatzeinbrüchen im Außerhaushaltskonsum liegt. Neben dem Flaschenabsatz geht nämlich auch der Absatz von Fassbier deutlich zurück.
- Der Verbrauch an Erfrischungsgetränke ist in 2008 erneut und gegen den Trend des Getränkekonsums gestiegen (+1,1 %). Die Entwicklung der Teilsegmente verlief allerdings sehr unterschiedlich:
 - Zuwächse waren bei Sportgetränken (+18,6 %), Eistee (+2,3 %). Limonaden (+0,7 %) und den sonstigen Getränken (+3,0 %, v.a. Soja- und Sojamischgetränke) zu registrieren.
 - Bei Fruchtsaftgetränken schrumpfte der Verbrauch um -0,2 %, v. a. im Segment der klassischen Fruchtsaftgetränke, während der Verbrauch an Schorle- und Near-Water-Produkten anstieg.
 - Kaffeegetränken mit einem Milchanteil <50 % sind vom Markt verschwunden. Dies ist eine Folge der Rezepturänderungen: Die Hersteller haben auf einen Milch- oder Milchprodukteanteil von mehr als 50 % umgestellt, so dass die Produkte zu den Milchmischgetränken gerechnet werden.
- Der Markt für alkoholische Mischgetränke im Sinne der VerpackV scheint sich bei einem Verbrauch von etwa 6 Mio. Liter zu stabilisieren. Gegenüber 2007 wuchs der Konsum in 2008 sogar um 2,4 %.

Tabelle 7: Entwicklung des Getränkeverbrauchs 2004 - 2008
in 1.000 l

Getränkesegmente	2004	2005	2006	2007 (k)	2008	2008 zu 2007
Mineralwasser	12.247.777	12.369.705	12.995.557	13.253.002	13.131.642	- 0,9 %
Bier inkl. Biermischgetränke	7.429.352	7.353.951	7.510.397	7.546.969	7.215.910	- 4,4 %
Erfrischungsgetränke ohne Diätetische Getränke, inkl. sonstige Getränke	10.557.263	10.740.610	11.131.707	11.301.130	11.426.081	+ 1,1 %
Fruchtsaftgetränke	2.236.427	2.397.395	2.776.294	2.850.697	2.845.938	- 0,2 %
Sportgetränke	363.280	322.865	279.581	289.225	343.094	+ 18,6 %
Eistee	1.055.575	1.022.703	1.008.627	928.953	950.280	+ 2,3 %
Limonaden, Bittergetränke	6.859.921	6.956.392	7.020.172	7.188.370	7.241.579	+ 0,7 %
sonstige Getränke	31.296	38.119	46.896	43.885	45.190	+ 3,0 %
Kaffeegetränke	10.763	3.137	138			
alkoholhaltige Mischgetränke	54.543	13.312	6.773	5.883	6.026	+ 2,4 %

(k) korrigiert

4.2 Die Bedeutung diätetischer Erfrischungsgetränke

Eine diffizile marktforscherische Aufgabe dieser Untersuchung ist die Bestimmung des Verbrauchs diätetischer Erfrischungsgetränke.

Die besondere Behandlung dieser Getränke durch die VerpackV bietet der abfüllenden Industrie grundsätzlich die Möglichkeit der Befandung von Einweg-Gebinden zu entgehen, wenn die Getränke sich im Sinne der DiätV als diätetisch einstufen lassen und als diätetische Lebensmittel in Verkehr gebracht werden.

Allerdings ist die (Selbst)deklaration der Hersteller kein eindeutiger Beleg dafür, dass die Anforderungen der DiätV erfüllt sind; insbesondere dann, wenn die Getränke als Lebensmittel des allgemeinen Verzehrs anzusehen sind. Damit liegt auch kein abschließender Beleg für die Pfandfreistellung vor.

Marktforscherisch ist die rechtliche Frage, ob eine richtige Zuordnung nach DiätV erfolgt ist, nicht abschließend zu beantworten. Daher bilden die in der Produktionsstatistik ausgewiesenen Abfüllmengen für diätetische Erfrischungsgetränke einen wichtigen Orientierungspunkt.

Weiterhin wurden von uns Abfüller hinsichtlich des Anteils diätetischer Getränke im Sinne der DiätV befragt. In dieser Befragung wurden uns leider auch in erheblichem Maße Mengen genannt, die den Light-Getränken zuzurechnen sind, so dass die Mengen erheblich herabgesetzt werden mussten. Ebenfalls blieben solche Mengen unberücksichtigt, wo eine Einordnung als diätetisch nach BMU nicht in Frage kam.

Dazu wurde die schon für die Vorjahresstudien seitens des BMU uns zur Verfügung gestellten Bewertungen für Produkte hinsichtlich der Einordnung als diätetisch herangezogen. Veränderungen oder weitere Ergänzungen hat es an diesen Stellungnahmen in den letzten Jahren nicht gegeben.

Im Ergebnis wurde 2008 eine Marktmenge von 348,3 Mio. Litern diätetischer Erfrischungsgetränke ermittelt, die von den Erfrischungsgetränken zum Abzug zu bringen waren.¹⁰ Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einem Wachstum von 1,9 %.

Die Marktmenge der von den Herstellern als diätetisch deklarierten Getränke ist wahrscheinlich erheblich größer und in 2008 wahrscheinlich angewachsen. Genaue Zahlen sind nicht verfügbar.

¹⁰ In der Ermittlung des Verbrauchs diätetischer Erfrischungsgetränke wurden neben den Informationen der Produktionsstatistik (in der unter der Meldenummer 1598 12 307 diätetische Erfrischungsgetränke gemeldet werden) auch Ergebnisse aus eigenen Erhebungen berücksichtigt.

Tabelle 8: Aufteilung Erfrischungsgetränke in diätetisch und nicht diätetisch (Grundgesamtheit), in Mio. Liter und Anteile 2008 in %

	Summe	nicht diätetisch (Grund- gesamtheit)	diätetisch	Anteil diätetisch
Erfrischungsgetränke	11.774,4	11.426,1	348,3	3,0%
Limonade	7.448,5	7.241,6	206,9	2,8%
FSG	2.936,1	2.845,9	90,2	3,1%
Eistee	955,3	950,3	5,0	0,5%
Sportgetränke	389,3	343,1	46,2	11,9%
Sonstige Getränke	45,2	45,2		
Kaffeegetränke				

4.3 Mehrweg- und ökologisch vorteilhafte Verpackungen

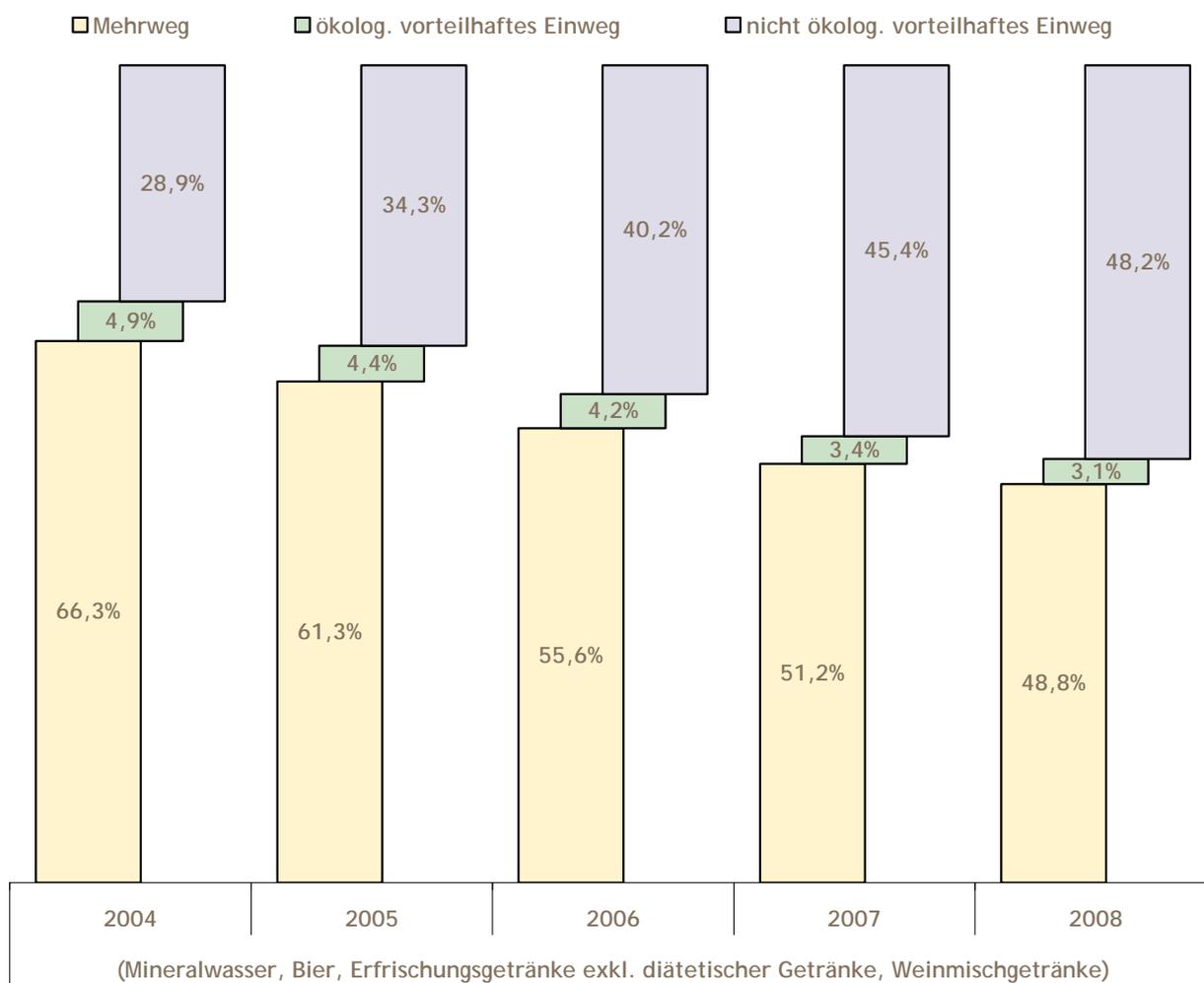
Eine Zielgröße der VerpackV ist der Anteil der MövE-Verpackungen von 80 %. Im Untersuchungsjahr 2008 wird die Zielgröße mit 51,9 % (2007: 54,7 % 2006: 59,8 %, 2005: 65,7 %, 2004: 71,1 %) deutlich unterschritten.

Die nachfolgende Abbildung 3 stellt die Struktur der Packmittelgruppen Mehrweg, ökologisch vorteilhafte Einweg-Packmittel und sonstige Einweg-Packmittel für die Jahre 2004 bis 2008 gegenüber.

- Der Mehrweg-Anteil verringerte sich seit 2004 von 66,3 % auf 48,8 %.
- Der Anteil der ökologisch vorteilhaften Einweg-Verpackungen reduzierte sich von 4,9 % auf 3,1 %.
- Die sonstigen Einweg-Verpackungen stiegen entsprechend von 28,9 % auf 48,2 %.

Der Anteil der Mehrwegverpackungen ist bei weitem zu niedrig, um den gewünschten Anteil für MövE-Getränkeverpackungen zu erreichen. Sollten die ökologisch vorteilhaften Einweg-Verpackungen den niedrigen Mehrweganteil bis zur Zielgröße von 80 % kompensieren, müssten sie einen Anteil von 31,8 % aufweisen. Dies ist unmöglich, da ihr Einsatz auf die Getränke ohne CO₂ begrenzt ist.

Abbildung 3: Vergleich der Packmittelgruppen 2008 gegenüber 2007, 2006, 2005, 2004



Betrachtet man die MövE-Packmittel (vgl. Abbildung 4 und Tabelle 9), so zeigt sich:

- Mehrweg-Glasflaschen** sind mit einem Anteil von 65,0 % (2007: 65,6 %, 2006: 65,2 %, 2005: 66,3 %, 2004: 68,2 %) die dominierende Verpackung der MövE-Packmittel. Die unterschiedliche Entwicklung der Verpackungssysteme zeigt sich an der Bedeutung der Getränkegruppen. So wächst der Anteil von Bier an den Mehrweg-Gebinden aus Glas auf 57,1 % (2007: 55,8 %, 2006: 52,9 %, 2005: 49,0 %, 2004: 44,4 %), während der Anteil von Mineralwasser auf 32,3 % sinkt (2007: 32,9 %, 2006: 35,3 %, 2005: 37,1 %, 2004: 39,5 %).
- Mehrweg-Kunststoffflaschen** gewinnen an Bedeutung und sind mit 29,0 % (2007: 28,1 %, 2006: 27,7 %, 2005: 27,0 %; 2004: 25,0 %) die zweitgrößte Gruppe der MövE-Verpackungen. Hatten 2007 Erfrischungsgetränke noch etwas mehr als die Hälfte des Volumens, so liegt 2008 Mineralwasser mit fast 51,6 % vorne.

- **Getränkekarton** hat einen Anteil von 5,4 % (2007: 5,7 %, 2006: 6,5 %, 2005: 6,1 %, 2004: 6,3 %), der sich auf die Erfrischungsgetränke konzentriert (2008: 96,3 %, 2007: 95,5 %; 2006: 96,1 %, 2005: 95,2 % und 2004: 94,6 %) (vgl. auch Seite 30).
- **Standbodenbeutel** haben wie in den Vorjahren einen Anteil von 0,5 % und werden zu 100 % bei Erfrischungsgetränken eingesetzt.
- **Bier-Mehrweg-Fässer** bis 10 Liter haben mit einem Anteil von 0,1 % nur eine Randbedeutung.

Abbildung 4: Struktur der MövE-Verpackungen 2008

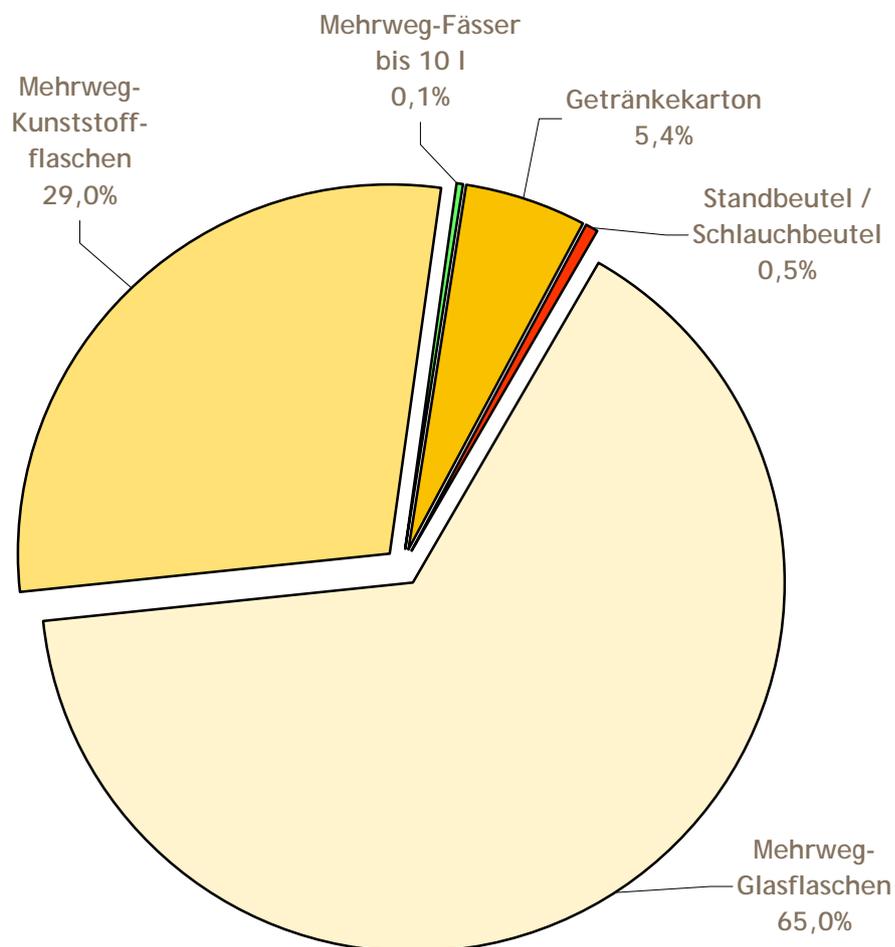


Tabelle 9: Anteil der MövE-Packmittel nach Getränkesegmenten 2008

Getränkeart	relevante Füllmenge	Mehrweg-Glasflaschen	Mehrweg-Kunststoff-Flaschen	Mehrweg-Fässer bis 10 l	Getränkekarton	Standbeutel / Schlauchbeutel
Bier	37,2 %	57,1 %		100,0 %		
Mineralwasser	36,1 %	32,3 %	51,6 %		3,7 %	
Erfrischungsgetränke	26,6 %	10,5 %	48,4 %		96,3 %	100,0 %
Alk. Mischgetränke	0,0 %	0,0 %				
Alle Getränke	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %

4.4 Struktur der Einweg-Packmittel

Vgl. Tabelle 11 und Tabelle 12 (für 2007 korrigiert vgl. Tabelle 12 und 13).

- Der **Getränkekarton** verliert nach moderaten Verlusten im Vorjahr 2008 knapp 107 Mio. Liter. Er erreicht nur noch einen Anteil von 5,5 % (2007: 6,4 %, 2006: 8,7 %, 2005: 10,5 % und 2004: 13,5 %) und bleibt weiterhin die zweitwichtigste Einweg-Verpackung.
- Neben ihm ist die Bedeutung der zweiten ökologisch vorteilhaften Einweg-Verpackung, des **Standbodenbeutels**, mit einem Anteil von 0,5 % gering.¹¹
- Der Rückgang von **Einweg-Glasverpackungen** hält an. Sie erzielen 2008 nach einem Verlust von 67 Mio. Liter nur noch einen Anteil von 0,7 % an allen Einweg-Packmitteln (2007: 1,2 %, 2006: 1,5 %, 2005: 1,7 %, 2004: 2,7 %).
- Das dominierende Packmittel bei Einweg ist die **Kunststoffflasche**. Sie erreicht 2008 einen Anteil von 89,0 % (2007: 86,8 %, 2006: 84,7 %, 2005: 81,7 %, 2004: 75,5 %) und ist damit um 2,2 %-Punkte oder um 898 Mio. Liter gewachsen. Neben dem anhaltenden Substitutionsprozess von den anderen Packmitteln (270 Mio. Liter) findet das Wachstum des Einwegsektor im Wesentlichen bei Kunststoffflaschen statt (628 Mio. Liter).
- **Getränkedosen** liegen mit 3,8 % (2007: 4,6 %, 2006: 3,9 %, 2005: 5,0 %, 2004: 7,1 %) an dritter Stelle der Einweg-Verpackungen deutlich vor den Einweg-Glasverpackungen. Sie verzeichnen nach dem Anstieg in 2007 erneut einen Rückgang.

¹¹ Schlauchbeutel spielen bei den relevanten Getränkesegmenten keine Rolle.

Die Substitutionsprozesse zwischen den Packmitteln sind nur auf der Ebene der einzelnen Getränkearten nachvollziehbar.

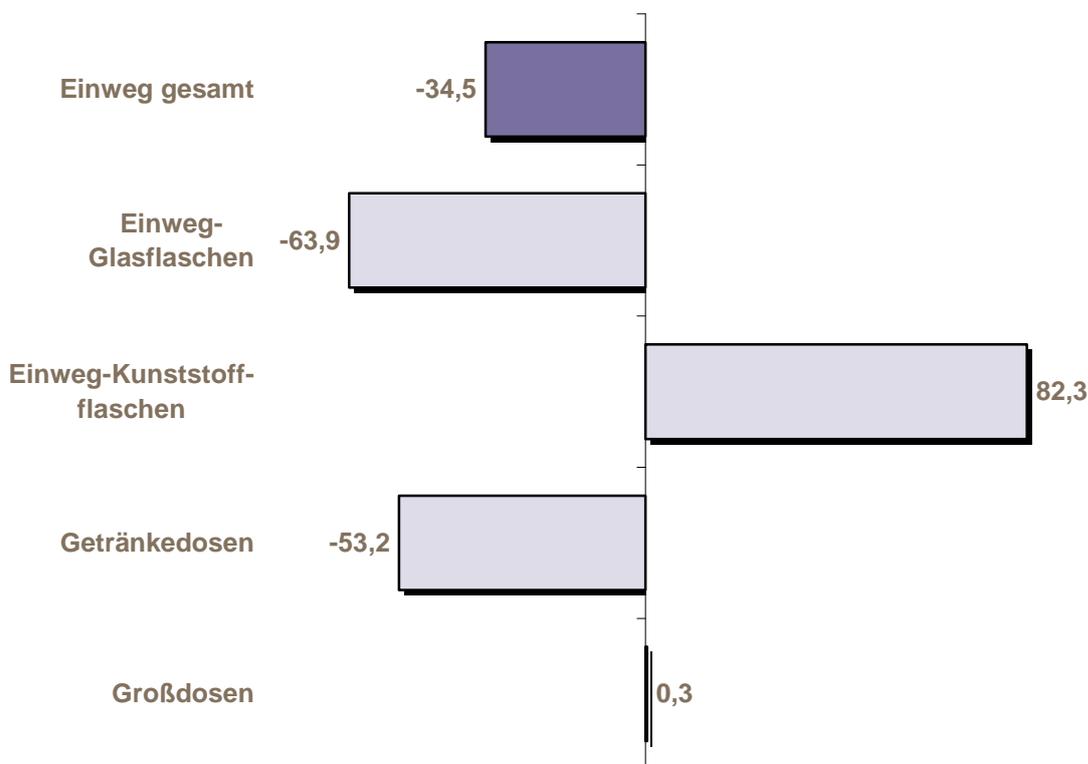
Bier:

2008 ist der Verbrauch von Bier in Einweg-Gebinden mit -3,1 % erstmals geschrumpft, allerdings weniger als der Gesamtmarkt (-4,4 %). In Folge dessen steigt der Einweg-Anteil von 14,8 % in 2007 auf 15,0 % in 2008.

- Der Marktanteil von **Einweg-Glas** an Einweg-Gebinden ist gegenüber dem Vorjahr von 13,1 % auf 7,6 % deutlich zurückgegangen.
- **Einweg-Kunststoffflaschen** konnten 2008 in der Abfüllmenge um 17 % ggü. dem Vorjahr zulegen, verloren trotzdem geringfügig Marktanteile an den Einweg-Gebinden und erreichen nun 53,1 % (ggü. 2007 44,0 %). Einweg-Kunststoffflaschen werden fast ausschließlich über die Discounterschiene vertrieben. Der Anstieg dieser Gebinde zeigt damit die steigende Bedeutung dieser Vertriebschiene.
- **Getränkedosen** verlieren 2008 und erreichen nur noch einen Marktanteil von 35,8 % ggü. dem Vorjahr (39,4 %).
- **Großdosen** spielen am Biermarkt mit 3,6 % der Einweg-Verpackungen eine bescheidene Rolle und haben in ihrer Marktbedeutung im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 %-Punkte zugelegt.

Die nachfolgende Grafik zeigt die mengenmäßige Veränderung für die einzelnen Packmittel. Dabei wird deutlich, dass Einweg-Kunststoffflaschen mehr als der Gesamtmarkt und zu Lasten der Getränkedosen gewachsen sind.

Abbildung 5: Veränderungen der Einweg-Packmittel Bier 2008 ggü. 2007 in Mio. Liter



Mineralwasser:

Der Einweg-Anteil am Verbrauch von Mineralwasser erreicht 2008 mit 54,9 % einen neuen Höchststand (2007: 53,1 %). Die Ursachen des rasanten Wachstums des Einweg-Verbrauchs sind:

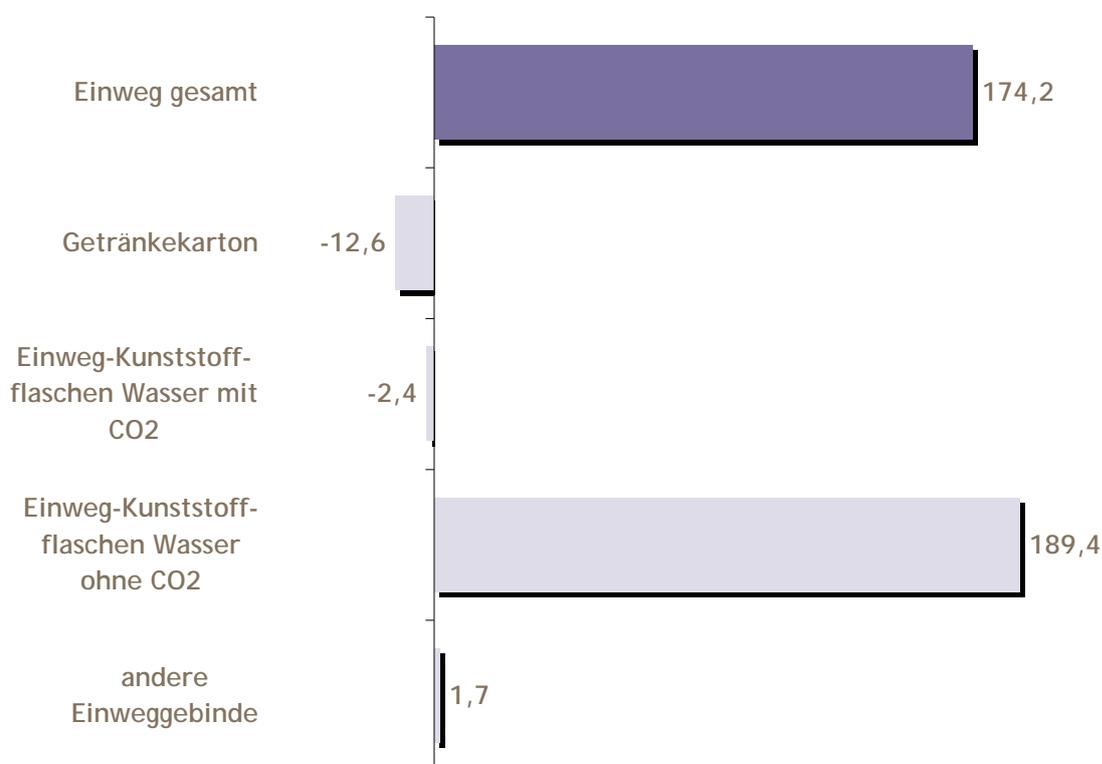
- das deutlich stärkere Wachstum von Mineralwasser ohne CO₂, bei dem Einweg-Kunststoffflaschen schon immer ein herausragende Bedeutung hatten, und
- die Substitution von Mehrweg-Gebinden (vor allem bei Wasser mit CO₂).

Dieser Prozess wurde 2004 durch die massive Listung niedrigpreisiger Angebote von Mineralwasser bei Discountern eingeleitet und setzte in den Folgejahren fort. Der Siegeszug der „Billigwässer“ in PET hat inzwischen auch alle anderen Vertriebschienen erreicht und erklärt damit das anhaltende Wachstum. Der Verbrauch in Einweg wuchs gegenüber 2007 um 2,5 % (ggü. 2004 um 81,7 %) bei Absatzrückgang von 1,0 %.

- Der anhaltende Rückgang des Verbrauchs in Getränkekartons 2008 (-27,8 % gegenüber 2007) zeigt, dass dieses Packmittel trotz der Freistellung von der Bepfandung am Markt nur eine sehr begrenzte Alternative darstellt und nur in besonderen Marktsegmenten (Mineralwasser ohne CO₂, Quellwasser, Wasser für Babynahrung) vorkommt.

- **Einweg-Glasflaschen** verlieren auch bei Mineralwasser stetig an Bedeutung, so dass ihr Marktanteil an Einweg-Gebinden bei 0,2 % liegt.
- **Einweg-Kunststoffflaschen** sind das einzige Einweg-Packmittel mit steigenden Verbrauchsanteilen. Sie sind mit 99,2 % das beherrschende Einweg-Packmittel. Die nachfolgende Grafik zeigt u. a. die Verteilung des Wachstums von Einweg-Kunststoffflaschen auf die beiden Teilsegmente mit und ohne CO₂. Dabei ist auch in 2008 Mineralwasser ohne CO₂ das wichtigere Wachstumssegment.

Abbildung 6: Veränderungen der Einweg-Packmittel Mineralwasser 2008 ggü. 2007 in Mio. Liter



Erfrischungsgetränke:

Die Erfrischungsgetränke setzen sich aus sehr unterschiedlichen Getränkesegmenten zusammen. Die Packmittelstruktur dieser Teilsegmente hängt (bis auf die Kaffeegetränke und sonstigen Getränke) davon ab, wie groß der Anteil der Getränke ohne CO₂ am Verbrauch ist. Für Limonaden und Sportgetränke ist die Bedeutung gering, für Fruchtsaftgetränke und Eistee groß.

Tabelle 10 zeigt, wie hoch der Anteil der verschiedenen Getränkesegmente an den einzelnen Einweg-Packmittel ist.

Tabelle 10: Anteile der Einweg-Packmittel nach Teilsegmenten der Erfrischungsgetränke 2008

Segment	Summe Einweg	ökologisch vorteilhaft		sonstige Einweg				
		Getränkekarton	Standbeutel / Schlauchbeutel	Einweg-Glasflaschen	Einweg-Kunststoffflaschen	Getränkedosen	Becher	Bag-in-Box
Erfrischungsgetränke - Anteil der Packmittel an allen Einweg -	100,00 %	10,80 %	1,01 %	0,27 %	84,67 %	2,91 %	0,02 %	0,05 %
Erfrischungsgetränke	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %
Limonaden	55,19 %	0,47 %	4,02 %	46,02 %	62,34 %	71,85 %	100,00 %	
Fruchtsaftgetränke	28,75 %	19,73 %	94,43 %	42,76 %	29,91 %	0,33 %		22,60 %
Eistee	11,58 %	74,53 %	0,71 %	9,98 %	4,10 %	0,86 %		
Sportgetränke	3,93 %	0,06 %	0,84 %	1,25 %	3,65 %	26,96 %		77,40 %
Sonstige Getränke	0,56 %	5,20 %			0,00 %			
Kaffeegetränke								

Insgesamt ist der Verbrauch bei den Einweg-Gebinden um 6,5 % ggü. 2007 angestiegen. Die Veränderung der Gebindestruktur wird durch die unterschiedliche Mengenentwicklung der einzelnen Segmente gegenüber dem Vorjahr geprägt. Der Einweg-Verbrauch von Limonaden ist leicht überdurchschnittlich angewachsen (+7,9 %). Fruchtsaftgetränke sind dagegen nur moderat gewachsen (+3,7 %), wobei das Wachstum von Schorlen, Near-Water-Produkten und Wasser-plus-Produkten den Rückgang bei klassischen Fruchtsaftgetränke kompensierte. Der Konsum von Eistee in Einweg-Verpackungen nach dem Rückgang im Vorjahr 2008 wieder etwas an (2,2 %). Bei Sportgetränken stieg der Verbrauch nach Rückgängen in den Vorjahren wieder kräftig an (+22,1 %). Kaffeegetränke werden ab 2007 nur noch als Milchmischgetränke angeboten, so dass der Verbrauch bei Erfrischungsgetränken nicht mehr erfasst wird.

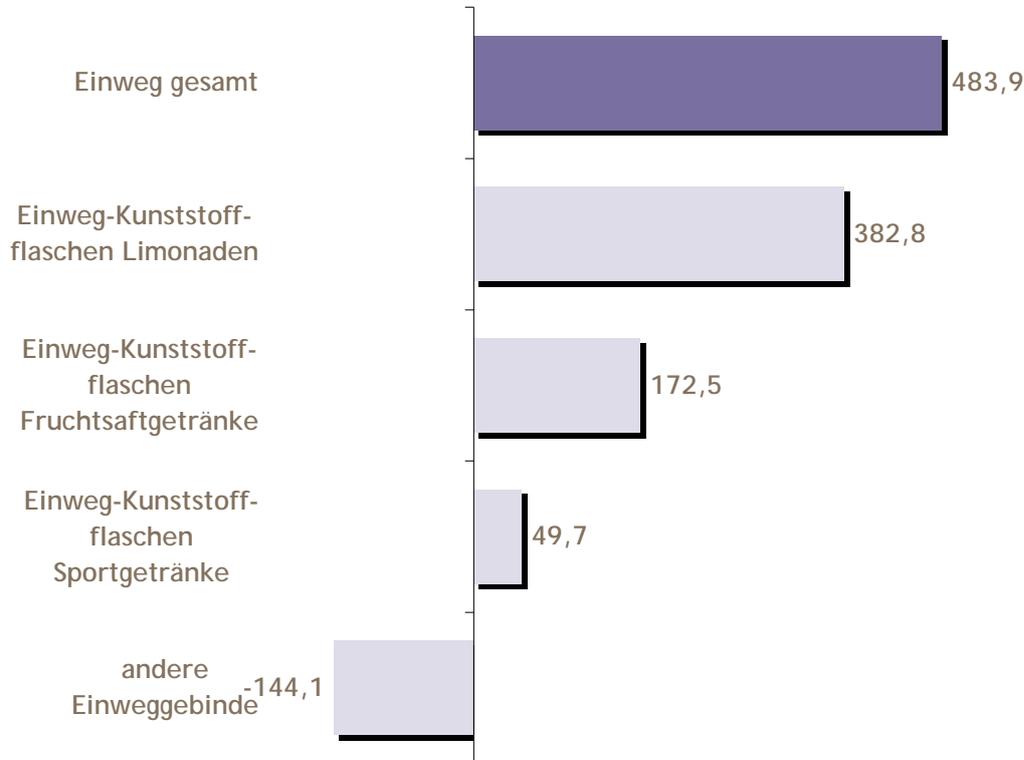
- Der Getränkekarton stellt trotz starker Verluste mit 10,8 % (2007: 12,8 %, 2006: 16,9 %, 2005: 19,6 %, 2004: 24,7 %) immer noch die zweitwichtigste Gruppe der Einweg-Verpackungen dar. Eine herausragende Rolle spielt er bei den Sonstigen Getränken (Sojamilch) mit knapp unter 100 % und bei Eistee, wo er mit knapp 70 % den Einweg-Markt beherrscht. Die Abfüllung bei Fruchtsaftgetränken sinkt beständig, so dass der Anteil mit 7,4 % erstmals unter der 10 % Marke liegt. Fruchtsaftgetränke und Eistee stellen zusammen einen Anteil von 94,3 % (2007: 94,8 %) des Verbrauchs von Getränkekarton. Genau umgekehrt ist es bei Sportgetränken und Limonaden, wo die CO₂-freien Getränkevarianten

nur geringfügige Marktbedeutung haben und der Getränkekarton daher als Verpackungsalternative kaum zum Tragen kommt.

- Der **Standbodenbeutel** ist eine Besonderheit der Erfrischungsgetränke. Das Haupteinsatzgebiet sind die Fruchtsaftgetränke mit einem Anteil von 94,4 %. Innerhalb dieses Segments liegt sein Marktanteil bei 3,3 %.
- Auch bei den Erfrischungsgetränken hat **Einweg-Glas** mit 0,3 % kaum noch eine Bedeutung. Glas verlor in allen Getränkesegmenten bis auf Sportgetränke.
- **Einweg-Kunststoffflaschen** erreichen insgesamt einen Anteil von 84,7 % (2007: 81,8 %, 2006: 77,1 %, 2005: 74,2 %, 2004: 67,0 %). Bei den Limonaden wird mit 95,6 % der größte Anteil erzielt, gefolgt von Fruchtsaftgetränken mit 83,6 % und den Sportgetränken mit 88,1 %. In diesen Segmenten sind die Einweg-Kunststoffflaschen das wichtigste Einweg-Packmittel. Anders bei Eistee, hier beträgt der Anteil nur 30,0 %. Die 629 Mio. Liter Zuwachs der Einweg-Kunststoffflaschen gegenüber 2007 sind mit 383 Mio. Liter v. a. bei den Limonaden auszumachen: Sie wachsen um 10,0 % ggü. 2007. Mit etwas geringeren Anteilen wachsen die Einweg-Kunststoffverpackungen bei Fruchtsaftgetränken (9,3 %) und bei Eistee (9,5 %). Das größte relative Wachstum verzeichnen jedoch die Sportgetränke mit 25,2 %, was aber nur einer Menge von knapp 50 Mio. Liter entspricht. Ähnlich wie bei Mineralwassern wird in den Wachstumssegmenten die Expansion der Einweg-Kunststoffflaschen zum Großteil durch die Marktzuwächse der B- und C-Marken ¹² nicht mehr nur im Discounter sondern auch in anderen Vertriebschienen getragen.
- **Getränkedosen** konnten 2008 nach einem bescheidenen Zuwachs im Vorjahr keinen neuen Trend einleiten, sondern verloren bei den Erfrischungsgetränken 46 Mio. Liter. Daher nahm der Marktanteil 2008 um 0,8 %-Punkte auf 2,9 % ab. Die Verluste sind ausschließlich auf Limonaden zurückzuführen (-53 Mio. Liter), die durch die Zuwächse bei Sportgetränken (+7 Mio. Liter) nicht kompensiert werden konnten.
- Die nachfolgende Grafik zeigt, dass die Veränderungen bei den Einwegpackmittel sich fast ausschließlich durch Einweg-Kunststoffflaschen ergeben.

¹² B-Marken: Im niedrigeren Preissegment liegende Zweitmarke eines Herstellers. C-Marke oder Niedrigpreismarke: Marken mit einem als niedrig empfundenen Qualitätsniveau, deren Hauptzielgruppe preisorientierte Käufer sind; Quelle: www.wirtschaftslexikon24.net

**Abbildung 7: Veränderungen der Einweg-Packmittel Erfrischungsgetränke
2008 ggü. 2007 in Mio. Liter**



Alkohohaltige Mischgetränke:

Ab 2007 wird die Struktur der alkohohaltigen Mischgetränke praktisch von den verbliebenen Mengen der „Alcopops“ bestimmt.

Mit 78,8 % (2007: 76,9 %) wird der Großteil der alkohohaltigen Mischgetränke in Einweg-Packmittel abgefüllt. Dabei wächst der Einweg-Sektor mit 5,0 % etwas stärker als der Gesamtmarkt. Davon kann Einweg-Glas, das 2007 nur noch einen Marktanteil von 9,7 % der Einweg-Packmittel erreicht (2007: 11,5 %), nicht profitieren. Im Vordergrund stehen sowohl bei den Marktanteilen aber auch durch Mengenzuwächse mit 90,3 % Getränkedosen (2007: 88,5 %).

Tabelle 11: Unterteilung der Getränkearten im Einweg-Bereich 2008 in Mio. Liter

Segment	Summe Einweg	ökologisch vorteilhaft		sonstige Einweg bis 3,0 Liter				sonstige Einweg > 3,0 Liter		
		Getränkkarton	Standbeutel / Schlauchbeutel	Einweg-Glasflaschen	Einweg-Kunststoffflaschen	Getränkedosen	Becher	Großflaschen/Kanister	Bag-in-Box	Großdosen
Bier	1.080,7			82,2	573,6	386,6				38,3
Wasser	7.208,4	32,7		14,9	7.151,6	0,5	0,2	8,3	0,2	
Wasser mit CO ₂	4.947,0			13,5	4.933,1	0,5				
Wasser ohne CO ₂	2.261,4	32,7		1,4	2.218,5		0,2	8,3	0,2	
Erfrischungsgetränke	7.986,0	862,5	80,9	21,3	6.761,7	232,1	2,0	21,7	3,8	
Limonaden	4.407,3	4,1	3,3	9,8	4.215,3	166,8	2,0	6,2		
Fruchtsaftgetränke	2.295,6	170,2	76,4	9,1	2.022,7	0,8		15,5	0,9	
Eistee	924,6	642,9	0,6	2,1	277,0	2,0				
Sportgetränke	313,7	0,5	0,7	0,3	246,7	62,6			2,9	
Sonstige Getränke	44,9	44,8			0,0					
Kaffeegetränke										
Alk. Mischgetränke	4,7			0,5		4,3				
Summe	16.279,8	895,3	80,9	118,8	14.486,9	623,4	2,2	30,0	4,0	38,3

Tabelle 12: Unterteilung der Getränkearten im Einweg-Bereich 2008 in %

Segment	Summe Einweg	ökologisch vorteilhaft		sonstige Einweg bis 3,0 Liter				sonstige Einweg > 3,0 Liter		
		Getränkkarton	Standbeutel / Schlauchbeutel	Einweg-Glasflaschen	Einweg-Kunststoffflaschen	Getränkedosen	Becher	Großflaschen/ Kanister	Bag-in-Box	Großdosen
Bier	100,00 %			7,61 %	53,08 %	35,77 %				3,55 %
Wasser	100,00 %	0,45 %		0,21 %	99,21 %	0,01 %	0,00 %	0,11 %	0,00 %	
Wasser mit CO ₂	100,00 %			0,27 %	99,72 %	0,01 %				
Wasser ohne CO ₂	100,00 %	1,45 %		0,06 %	98,11 %		0,01 %	0,37 %	0,01 %	
Erfrischungsgetränke	100,00 %	10,80 %	1,01 %	0,27 %	84,67 %	2,91 %	0,02 %	0,27 %	0,05 %	
Limonaden	100,00 %	0,09 %	0,07 %	0,22 %	95,64 %	3,78 %	0,04 %	0,14 %		
Fruchtsaftgetränke	100,00 %	7,42 %	3,33 %	0,40 %	88,11 %	0,03 %		0,68 %	0,04 %	
Eistee	100,00 %	69,53 %	0,06 %	0,23 %	29,96 %	0,22 %				
Sportgetränke	100,00 %	0,17 %	0,22 %	0,08 %	78,65 %	19,95 %			0,93 %	
Sonstige Getränke	100,00 %	99,95 %			0,05 %					
Kaffeegetränke										
Alk. Mischgetränke	100,00 %			9,75 %		90,25 %				
Summe	100,00 %	5,50 %	0,50 %	0,73 %	88,99 %	3,83 %	0,01 %	0,18 %	0,02 %	0,24 %

Tabelle 13: Unterteilung der Getränkearten im Einweg-Bereich 2007 (korrigiert) in Mio. Liter

Segment	Summe Einweg	ökologisch vorteilhaft		sonstige Einweg bis 3,0 Liter				sonstige Einweg > 3,0 Liter		
		Getränkekarton	Standbeutel / Schlauchbeutel	Einweg-Glasflaschen	Einweg-Kunststoffflaschen	Getränkedosen	Becher	Großflaschen/Kanister	Bag-in-Box	Großdosen
Bier	1.115,2			146,1	491,3	439,8				38,0
Wasser	7.034,2	45,3		13,2	6.964,6	0,4	0,2	10,3	0,2	
Wasser mit CO ₂	4.947,1			11,2	4.935,4	0,4				
Wasser ohne CO ₂	2.087,1	45,3		2,0	2.029,1		0,2	10,3	0,2	
Erfrischungsgetränke	7.502,0	956,5	82,9	26,0	6.132,7	277,7	2,0	20,7	3,6	
Limonaden	4.082,9	5,1	3,1	12,3	3.832,4	220,1	2,0	7,8		
Fruchtsaftgetränke	2.213,7	260,3	78,3	10,5	1.850,3	0,7		12,9	0,7	
Eistee	904,7	646,6	0,4	2,9	252,9	1,8				
Sportgetränke	256,9	0,6	1,0	0,2	197,0	55,2			2,9	
Sonstige Getränke	43,9	43,8		0,0	0,0					
Kaffeegetränke										
Alk. Mischgetränke	3,0			0,5		2,5				
Summe	15.654,4	1.001,7	82,9	185,9	13.588,5	720,5	2,2	31,0	3,8	38,0

Tabelle 14: Unterteilung der Getränkearten im Einweg-Bereich 2007 (korrigiert) in %

Segment	Summe Einweg	ökologisch vorteilhaft		sonstige Einweg bis 3,0 Liter				sonstige Einweg > 3,0 Liter		
		Getränkekarton	Standbeutel / Schlauchbeutel	Einweg-Glasflaschen	Einweg-Kunststoffflaschen	Getränkedosen	Becher	Großflaschen/Kanister	Bag-in-Box	Großdosen
Bier	100,00 %			13,10 %	44,05 %	39,44 %				3,41 %
Wasser	100,00 %	0,64 %		0,19 %	99,01 %	0,01 %	0,00 %	0,15 %	0,00 %	
Wasser mit CO ₂	100,00 %			0,23 %	99,76 %	0,01 %				
Wasser ohne CO ₂	100,00 %	2,17 %		0,10 %	97,22 %		0,01 %	0,49 %	0,01 %	
Erfrischungsgetränke	100,00 %	12,75 %	1,11 %	0,35 %	81,75 %	3,70 %	0,03 %	0,28 %	0,05 %	
Limonaden	100,00 %	0,12 %	0,08 %	0,30 %	93,87 %	5,39 %	0,05 %	0,19 %		
Fruchtsaftgetränke	100,00 %	11,76 %	3,54 %	0,48 %	83,58 %	0,03 %		0,58 %	0,03 %	
Eistee	100,00 %	71,47 %	0,05 %	0,32 %	27,96 %	0,19 %				
Sportgetränke	100,00 %	0,22 %	0,40 %	0,08 %	76,71 %	21,47 %			1,12 %	
Sonstige Getränke	100,00 %	99,91 %		0,09 %	0,00 %					
Kaffeegetränke										
Alk. Mischgetränke	100,00 %			17,30 %		82,70 %				
Summe	100,00 %	6,40 %	0,53 %	1,19 %	86,80 %	4,60 %	0,01 %	0,20 %	0,02 %	0,24 %

5 VERGLEICH NACH ALTER DEFINITION

Die beiden folgenden Tabellen 15 und 16 zeigen, wie sich die Packmittelstruktur nach der alten Segmentdefinition darstellt.

Danach liegt der Mehrweg-Anteil nach alter Definition 2008 bei 44,06 %

Für das Jahr 2007 wurden die Korrekturen bei Bier und Wein umgesetzt. Im Ergebnis ändert sich der 2007er Mehrweg-Anteil gesamt von 46,86 % auf 46,39 %.

Für die einzelnen Getränke-segmente ergeben sich für 2007 folgende Korrekturen:

- Bier sinkt von 85,98 % auf 85,19 %.
- Wasser bleibt steigt geringfügig auf 46,96 % (2007 alt: 46,92 %).
- Erfrischungsgetränke mit CO₂ sinkt geringfügig auf 41,88 % (2007 alt 41,91 %).
- Getränke ohne CO₂ steigt marginal auf 12,99 % (2007 alt: 12,95 %).
- Die massivsten Änderungen ergaben sich bei Wein. Der Mehrweganteil sinkt von 16,36 % auf 9,1 %. Hintergrund bildet eine breit angelegte Untersuchung über die Vertriebswege von Wein, die zu einer Neuberechnung und Neubewertung von Mehrweg führte. Dabei zeigte sich, dass die Rückführung von Einwegglas zur Weinabfüllung eine deutliche geringere Rolle spielt als bisher angenommen. So werden in den Spülzentren heute v. a. Mehrwegflaschen gespült.

Tabelle 15: Verbrauch in Mio. Liter, 2003 bis 2008 nach alter VerpackV

Getränke-segment	Jahre	Füll-menge Gesamt	Anteil Füll-menge	Mehrweg			Einweg									
				Mehrweg gesamt	Mehrweg-Glasflaschen	Mehrweg-Kunststoff-flaschen	Einweg gesamt	Einweg-Glasflaschen	Getränkedosen	Großdosen	Getränke-karton	Bag-in-Box	Standbeutel	Einweg-Kunststoff-flaschen	Kunststoff-becher	
Bier	2003	7.651,3	21,4 %	6.827,3	6.827,3		824,0	141,9	569,2	25,2					87,8	
	2004	7.424,2	20,8 %	6.517,6	6.517,6		906,6	145,3	431,5	23,5					306,3	
	2005	7.340,5	20,6 %	6.498,5	6.498,5		842,0	159,4	317,7	29,4					335,5	
	2006	7.499,9	20,3 %	6.528,8	6.528,8		971,1	171,6	283,5	41,5					474,5	
	2007 (k)	7.530,0	20,2 %	6.414,9	6.414,9		1.115,2	146,1	439,8	38,0					491,3	
	2008	7.198,8	19,3 %	6.118,1	6.118,1		1.080,7	82,2	386,6	38,3					573,6	
Wasser	2003	11.943,4	33,3 %	8.716,2	6.673,5	2.042,7	3.227,2	40,7	4,4			74,3			3.107,8	
	2004	12.247,8	34,3 %	8.279,8	5.795,2	2.484,6	3.968,0	34,6	0,9			73,1			3.859,1	0,2
	2005	12.369,7	34,8 %	7.538,1	4.928,8	2.609,3	4.831,6	7,5	0,7			59,4			4.763,8	0,2
	2006	12.995,6	35,2 %	6.841,2	4.327,1	2.514,1	6.154,4	9,2	0,6			51,0	0,1		6.093,3	0,2
	2007 (k)	13.242,7	35,4 %	6.218,8	3.786,5	2.432,3	7.023,9	13,2	0,4			45,3	0,2		6.964,6	0,2
	2008	13.123,4	35,1 %	5.923,3	3.463,1	2.460,2	7.200,1	14,9	0,5			32,7	0,2		7.151,6	0,2
Erfrischungs-getränke mit CO ₂	2003	8.054,5	22,5 %	5.269,3	2.477,2	2.792,1	2.785,2	58,2	342,6						2.384,4	
	2004	8.295,3	23,2 %	5.155,4	2.176,7	2.978,7	3.139,9	20,3	274,5						2.845,0	
	2005	8.387,7	23,6 %	4.562,8	1.705,6	2.857,2	3.824,9	15,3	257,5						3.552,1	
	2006	8.795,6	23,8 %	4.198,4	1.420,3	2.778,1	4.597,2	15,2	261,1						4.321,0	
	2007 (k)	9.107,0	24,4 %	3.814,4	1.228,2	2.586,2	5.292,6	17,0	276,8				2,9		4.995,9	
	2008	9.233,6	24,7 %	3.475,5	1.058,6	2.416,9	5.758,1	14,0	231,0				2,9		5.510,1	

Tabelle 15: Verbrauch in Mio. Liter, 2003 bis 2008 nach alter VerpackV - Fortsetzung

Getränke-segment	Jahre	Füll-menge Gesamt	Anteil Füll-menge	Mehrweg			Einweg								
				Mehrweg gesamt	Mehrweg-Glasflaschen	Mehrweg-Kunststoff-flaschen	Einweg gesamt	Einweg-Glasflaschen	Getränkedosen	Großdosen	Getränke-karton	Bag-in-Box	Standbeutel	Einweg-Kunststoff-flaschen	Kunststoff-becher
Getränke ohne CO ₂	2003	6.544,1	18,3 %	1.568,2	1.545,8	22,4	4.975,8	505,8	11,7		3.535,2	20,6	108,8	770,4	23,1
	2004	6.085,2	17,0 %	1.254,8	1.232,3	22,5	4.830,4	303,1	6,6		3.517,4	23,1	92,7	877,9	9,7
	2005	5.868,2	16,5 %	1.003,8	978,7	25,1	4.864,3	148,9	5,1		3.300,9	17,1	98,1	1.292,3	1,8
	2006	6.015,9	16,3 %	843,4	797,0	46,4	5.172,5	139,0	3,1		3.104,0	19,9	101,3	1.802,8	2,4
	2007 (k)	5.780,6	15,5 %	750,8	702,5	48,2	5.029,8	117,4	2,4		2.628,6	16,5	83,7	2.178,7	2,4
	2008	5.817,3	15,6 %	666,4	608,8	57,6	5.150,8	113,4	2,2		2.315,2	20,5	81,7	2.615,3	2,4
Wein	2003	1.625,3	4,5 %	400,2	400,2		1.225,1	1.109,3			110,3	5,4			
	2004	1.648,1	4,6 %	330,2	330,2		1.317,9	1.186,2			125,7	6,0			
	2005	1.584,6	4,5 %	301,5	301,5		1.283,0	1.162,7			108,2	12,2			
	2006	1.608,6	4,4 %	281,4	281,4		1.327,2	1.213,6			99,7	13,8			
	2007 (k)	1.704,9	4,6 %	155,1	155,1		1.549,8	1.456,2			78,8	14,9			
	2008	1.641,8	4,4 %	148,6	148,6		1.493,2	1.385,0			92,3	15,9			
Gesamt	2003	35.818,6	100,0 %	22.781,3	17.924,1	4.857,2	13.037,3	1.855,8	927,9	25,2	3.719,8	26,1	108,8	6.350,5	23,1
	2004	35.700,6	100,0 %	21.537,8	16.052,0	5.485,8	14.162,7	1.689,6	713,5	23,5	3.716,1	29,1	92,7	7.888,3	9,9
	2005	35.550,7	100,0 %	19.904,8	14.413,1	5.491,7	15.645,9	1.493,8	581,0	29,4	3.468,5	29,4	98,1	9.943,7	1,9
	2006	36.915,6	100,0 %	18.693,2	13.354,6	5.338,5	18.222,4	1.548,6	548,3	41,5	3.254,7	33,8	101,3	12.691,6	2,6
	2007 (k)	37.365,3	100,0 %	17.353,9	12.287,2	5.066,7	20.011,3	1.750,0	719,4	38,0	2.752,7	34,4	83,7	14.630,5	2,6
	2008	37.014,8	100,0 %	16.332,0	11.397,3	4.934,7	20.682,9	1.609,5	620,3	38,3	2.440,2	39,6	81,7	15.850,6	2,6

Tabelle 16: In % des mengenmäßigen Verbrauchs, 2003 bis 2008 nach alter VerpackV

Getränke-segment	Jahre	Füll-menge Gesamt	Anteil Füll-menge	Mehrweg			Einweg									
				Mehrweg gesamt	Mehrweg-Glasflaschen	Mehrweg-Kunststoff-flaschen	Einweg gesamt	Einweg-Glasflaschen	Getränkedosen	Großdosen	Getränke-karton	Bag-in-Box	Standbeutel	Einweg-Kunststoff-flaschen	Kunststoff-becher	
Bier	2003	7.651,3	21,36 %	89,23 %	89,23 %		10,77 %	1,85 %	7,44 %	0,33 %					1,15 %	
	2004	7.424,2	20,80 %	87,79 %	87,79 %		12,21 %	1,96 %	5,81 %	0,32 %					4,13 %	
	2005	7.340,5	20,65 %	88,53 %	88,53 %		11,47 %	2,17 %	4,33 %	0,40 %					4,57 %	
	2006	7.499,9	20,32 %	87,05 %	87,05 %		12,95 %	2,29 %	3,78 %	0,55 %					6,33 %	
	2007 (k)	7.530,0	20,15 %	85,19 %	85,19 %		14,81 %	1,94 %	5,84 %	0,50 %					6,52 %	
	2008	7.198,8	19,27 %	84,99 %	84,99 %		15,01 %	1,14 %	5,37 %	0,53 %					7,97 %	
Wasser	2003	11.943,4	33,34 %	72,98 %	55,88 %	17,10 %	27,02 %	0,34 %	0,04 %			0,62 %			26,02 %	
	2004	12.247,8	34,31 %	67,60 %	47,32 %	20,29 %	32,40 %	0,28 %	0,01 %			0,60 %			31,51 %	0,00 %
	2005	12.369,7	34,79 %	60,94 %	39,85 %	21,09 %	39,06 %	0,06 %	0,01 %			0,48 %			38,51 %	0,00 %
	2006	12.995,6	35,20 %	52,64 %	33,30 %	19,35 %	47,36 %	0,07 %	0,00 %			0,39 %	0,00 %		46,89 %	0,00 %
	2007 (k)	13.242,7	35,44 %	46,96 %	28,59 %	18,37 %	53,04 %	0,10 %	0,00 %			0,34 %	0,00 %		52,59 %	0,00 %
	2008	13.123,4	35,12 %	45,14 %	26,39 %	18,75 %	54,86 %	0,11 %	0,00 %			0,25 %	0,00 %		54,50 %	0,00 %
Erfrischungs-getränke mit CO ₂	2003	8.054,5	22,49 %	65,42 %	30,76 %	34,66 %	34,58 %	0,72 %	4,25 %						29,60 %	
	2004	8.295,3	23,24 %	62,15 %	26,24 %	35,91 %	37,85 %	0,25 %	3,31 %						34,30 %	
	2005	8.387,7	23,59 %	54,40 %	20,33 %	34,06 %	45,60 %	0,18 %	3,07 %						42,35 %	
	2006	8.795,6	23,83 %	47,73 %	16,15 %	31,58 %	52,27 %	0,17 %	2,97 %						49,13 %	
	2007 (k)	9.107,0	24,37 %	41,88 %	13,49 %	28,40 %	58,12 %	0,19 %	3,04 %				0,03 %		54,86 %	
	2008	9.233,6	24,71 %	37,64 %	11,46 %	26,18 %	62,36 %	0,15 %	2,50 %				0,03 %		59,67 %	

Tabelle 16: In % des mengenmäßigen Verbrauchs, 2003 bis 2008 nach alter VerpackV- Fortsetzung

Getränke-segment	Jahre	Füll-menge Gesamt	Anteil Füll-menge	Mehrweg			Einweg								
				Mehrweg gesamt	Mehrweg-Glasflaschen	Mehrweg-Kunststoff-flaschen	Einweg gesamt	Einweg-Glasflaschen	Getränkedosen	Großdosen	Getränke-karton	Bag-in-Box	Standbeutel	Einweg-Kunststoff-flaschen	Kunststoff-becher
Getränke ohne CO ₂	2003	6.544,1	18,27 %	23,96 %	23,62 %	0,34 %	76,04 %	7,73 %	0,18 %		54,02 %	0,32 %	1,66 %	11,77 %	0,35 %
	2004	6.085,2	17,05 %	20,62 %	20,25 %	0,37 %	79,38 %	4,98 %	0,11 %		57,80 %	0,38 %	1,52 %	14,43 %	0,16 %
	2005	5.868,2	16,51 %	17,11 %	16,68 %	0,43 %	82,89 %	2,54 %	0,09 %		56,25 %	0,29 %	1,67 %	22,02 %	0,03 %
	2006	6.015,9	16,30 %	14,02 %	13,25 %	0,77 %	85,98 %	2,31 %	0,05 %		51,60 %	0,33 %	1,68 %	29,97 %	0,04 %
	2007 (k)	5.780,6	15,47 %	12,99 %	12,15 %	0,83 %	87,01 %	2,03 %	0,04 %		45,47 %	0,29 %	1,45 %	37,69 %	0,04 %
	2008	5.817,3	15,57 %	11,46 %	10,47 %	0,99 %	88,54 %	1,95 %	0,04 %		39,80 %	0,35 %	1,40 %	44,96 %	0,04 %
Wein	2003	1.625,3	4,54 %	24,62 %	24,62 %		75,38 %	68,25 %			6,79 %	0,34 %			
	2004	1.648,1	4,62 %	20,04 %	20,04 %		79,96 %	71,97 %			7,62 %	0,37 %			
	2005	1.584,6	4,46 %	19,03 %	19,03 %		80,97 %	73,37 %			6,83 %	0,77 %			
	2006	1.608,6	4,36 %	17,50 %	17,50 %		82,50 %	75,45 %			6,20 %	0,86 %			
	2007 (k)	1.704,9	4,62 %	9,10 %	9,10 %		90,90 %	85,41 %			4,62 %	0,87 %			
	2008	1.641,8	4,45 %	9,05 %	9,05 %		90,95 %	84,35 %			5,62 %	0,97 %			
Gesamt	2003	35.818,6	100,00 %	63,60 %	50,04 %	13,56 %	36,40 %	5,18 %	2,59 %	0,07 %	10,39 %	0,07 %	0,30 %	17,73 %	0,06 %
	2004	35.700,6	100,00 %	60,33 %	44,96 %	15,37 %	39,67 %	4,73 %	2,00 %	0,07 %	10,41 %	0,08 %	0,26 %	22,10 %	0,03 %
	2005	35.550,7	100,00 %	55,99 %	40,54 %	15,45 %	44,01 %	4,20 %	1,63 %	0,08 %	9,76 %	0,08 %	0,28 %	27,97 %	0,01 %
	2006	36.915,6	100,00 %	50,64 %	36,18 %	14,46 %	49,36 %	4,20 %	1,49 %	0,11 %	8,82 %	0,09 %	0,27 %	34,38 %	0,01 %
	2007 (k)	37.365,3	100,00 %	46,44 %	32,88 %	13,56 %	53,56 %	4,68 %	1,93 %	0,10 %	7,37 %	0,09 %	0,22 %	39,16 %	0,01 %
	2008	37.014,8	100,00 %	44,12 %	30,79 %	13,33 %	55,88 %	4,35 %	1,68 %	0,10 %	6,59 %	0,11 %	0,22 %	42,82 %	0,01 %

